Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184 Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang — Poznań (Polen), Freitag, 21. Mai 1937 — Nr. 113

Londoner Perspektiven

(Von unserem Korrespondenten)

DaD. **Berlin**, den 19. Mai 1937.

Mit ungeteilter Aufmerksamkeit hat die deutsche Oeffentlichkeit die repräsentativen wie die hochpolitischen Ereignisse der letzten Woche in der britischen Reichshauptstadt verfolgt. Vergeblich wird man in den deutschen Kommentaren zur Krönung und zu der nachfolgenden, so bedeutsamen Reichskonferenz jene Krittelsucht suchen, jenes Bedürfnis, negative Erscheinungen beim andern herauszufinden, wie es in der Deutschland-Berichterstattung der englischen Presse leider nicht immer vermieden wurde. In England ist mit einem gewissen Staunen die Natürlichkeit eines deutsch-englischen Einvernehmens erkannt worden, die in der Hochstimmung der Londoner Krönungstage besonders stark zum Ausdruck kam, nachdem sie vorher bereits den erfreulichen Unterton beim Antrittsempfang des neuen britischen Botschafters in Berlin abgegeben hatte. Deutscherseits freut man sich ehrlich darüber, wenn General-Feldmarschall v. Blomberg in London sichtlich ausgezeichnet wurde und Gelegenheit hatte, mit allen maßgebenden Faktoren aufklärende Gespräche zu führen. Man freut sich ebenfalls über den freundschaftlichen Geist, in dem Blombergs Besuch bei der britischen Armee stattgefunden hat, und endlich über die herzliche Begrüßung des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee" auf der Reede von Spithead. Denn wenn auch die Neugier in Presse und Bevölkerung über den sagenhaften „Taschenpanzerkreuzer" ihre Rolle dabei mitgespielt haben mag, so war es doch eine durchaus sympathische Neugier und ein Zeichen mehr dafür, wie heilsam das Flottenabkommen von 1935 in England gewirkt hat.

Deutscherseits sind in diesen Tagen mancherlei Betrachtungen über das Zukunftsverhältnis zum „Vetter über dem Kanal" angestellt worden, und zwar durchweg mit einem gewissen Optimismus, der sich wiederum auf die nüchterne, ja realistische Art gründet, mit der die britische Reichskonferenz die Weltpolitik im allgemeinen und die europäische Lage im besonderen behandelt hat. Ganz nüchtern beurteilt man in Deutschland auch die Tatsache, daß die beiden Westmächte England und Frankreich Wert darauf legen, in einer Linie zu stehen. Könnte man doch in diesem Bedürfnis ein Gegenstück erblicken zu der Achse Berlin—Rom in Mitteleuropa, die nach deutscher Ansicht ebenfalls etwas durchaus Natürliches ist und weder von England noch von irgend jemandem sonst als bedrohlich empfunden zu werden braucht. Während allerdings nach der Rede des Grafen Ciano und seiner Aussprache mit Botschafter Drummond der Wunsch Italiens feststehen dürfte, unter Wahrung seines eigenen Standpunktes die gute Atmosphäre des Mittelmeerabkommens mit England wiederherzustellen, läßt sich leider ein gleich guter Wille aus Paris nicht vermelden. Volkskommissar Litwinow hat es für richtig gehalten, die Herren Blum und Delbos wieder einmal in Sachen des Sowjetpaktes zu drängen. Da Frankreich heute mehr denn je die Lust verloren haben dürfte, sich durch militärische Ausführungsbestimmungen auf Gedeih und Verderb an Moskau auszuliefern, das die innere Unruhe in der Volksfront ständig schürt, hat man es vorgezogen, Litwinow zuliebe wenigstens starke Worte zu gebrauchen und von einer völligen Gleichrichtung der französischen mit der sowjetrussischen Politik zu sprechen. Wird dies Herrn Eden besonders gefallen? Ist es nicht vielmehr entmutigend, wenn der italienische Außenminister, der an einem Westpakt schließlich weniger direkt interessiert ist als der französische, sich ausdrücklich für ein neues Locarno einsetzt, während Frankreich zur Stunde nichts anderes zu sagen weiß, als daß der Sowjetpakt nach wie vor seine „Achse" in Europa darstellt? Herr Delbos hat auf diese Weise weder seine Brüsseler Reise zum Wochenende besonders glücklich vorbereitet, wo man bekanntlich den Sowjetpakt als genau so verhängnisvoll beurteilt wie in Deutschland, noch hat er die Aussicht eröffnet, daß etwa nächste Woche in Genf mit Nutzen über den Westpakt und über jenen Umbau des Völkerbundes gesprochen werden kann, der dem englischen Außenminister ebenso am Herzen liegt wie seinen in London versammelten Kollegen aus dem Britischen Commonwealth. Um es kurz zu sagen, nimmt man in Deutschland den englischen Wunsch zur Normalisierung der europäischen Politik durchaus ernst und sieht weder in der englisch-französischen Freundschaft an sich noch in der Achse Berlin—Rom ein Hindernis für die allgemeine Zusammenarbeit. Ein wirkliches Hindernis allerdings wäre es, wenn Frankreich auch in diesem Jahr sich von seiner reaktionären Haltung in der Außenpolitik nicht würde lösen können und nicht den Mut fände zuzugeben, daß Sowjetpakt und „kollektive Sicherheit" durch militärischen Beistandszwang keineswegs Wegweiser zum wahren Frieden sind. Diesen wahren Frieden als eine lebendige Ordnung herzustellen, ist aber das einzig wichtige Ziel, darin weiß sich die deutsche Politik einig mit den verantwortlichen Männern des Britischen Weltreiches, wie mit allen Gutgesinnten in Europa.

s.

Zahlreiche Londoner Besprechungen des Außenministers Beck

Die polnisch-englische Zusammenarbeit

Warschau, 20. Mai.

Die polnische Presse faßt heute die Ergebnisse der in London geführten Besprechungen des Außenministers Beck zusammen. Der Londoner Aufenthalt Becks, der heute zu Ende gehe, habe mehr als einmal Gelegenheit zu der Feststellung gegeben, welche wichtige Stellung Polen in England einnehme. Wie die Polnische Telegraphenagentur schreibt, hätten die Besprechungen eine große Bedeutung. Unterhaltungen Becks hätten mit den Außenministern Ungarns, Finnlands, Lettlands und mit dem Chef der estländischen Armee, General Laidoner, stattgefunden. Weiter sei Beck vom Prinzregenten Paul von Jugoslawien empfangen worden. Politische Besprechungen habe er ferner mit dem Generalsekretär des Völkerbundes und mit Außenminister Delbos gehabt.

Während des Empfanges in der deutschen Botschaft habe Außenminister Beck, meldet die Pat weiter, Gelegenheit zu einer Besprechung mit Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, in der österreichischen Gesandtschaft mit Staatssekretär Dr. Schmidt und in der türkischen Botschaft mit dem türkischen Ministerpräsidenten Inönü gehabt.

Unter den Begegnungen mit englischen Staatsmännern lege man, schreibt die Pat weiter besonders der mit dem künftigen Ministerpräsidenten und jetzigen Schatzkanzler Neville Chamberlain und Minister Eden große Bedeutung bei. Bei Eden sei Beck im Laufe des Mittwochs noch einmal mit dem Unterstaatssekretär im Foreign Office Vansittart zu längeren Besprechungen zusammengekommen. In den mehr als einstündigen Besprechungen mit Eden habe Beck alle Fragen der gegenwärtigen internationalen Lage durchsprechen können, und es sei erneut die Parallelität zwischen der britischen und der polnischen Politik hinsichtlich der grundsätzlichen Methoden der Zusammenarbeit auf dem internationalen Forum festgestellt worden.

Der Tag der Flottenparade

König Georg hat sich an Bord seiner Jacht begeben

London, 20. Mai.

Der König und die Königin von England sowie die Kronprinzessin Elisabeth, die am Mittwoch abend zur Flottenparade in Spithead eintrafen, begaben sich an Bord der königlichen Jacht „Viktoria and Albert". In diesem Augenblick wurde die königliche Standarte an den Schiffsmasten gehißt, und die Küstenbatterien gaben den Königssalut von 21 Schuß ab.

Später veranstaltete das Königspaar ein Festessen auf der königlichen Jacht, zu dem die führenden Flottenoffiziere geladen waren. Die englischen Blätter zeigen nach wie vor starkes Interesse für die an der Flottenparade teilnehmenden ausländischen Kriegsschiffe, besonders aber für das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee", das ausführlich beschrieben und als vorbildlicher Typ des modernen Kreuzerbaues bezeichnet wird.

Anläßlich der Flottenparade weist die Presse auf die Wiedererstehung einer gewaltigen englischen Flottenmacht und auf die Bedeutung der Flotte für die Sicherheit des britischen Weltreiches hin. So schreibt „Daily Telegraph", von einer starken englischen Flotte hängt das Weiterbestehen des britischen Imperiums ab. Wenn es England nicht mehr gelänge, seine Seeverbindungen offen zu halten, dann würde es verhungern und untergehen.

Der Flottenkorrespondent des Blattes weist darauf hin, daß die heute in Spithead versammelten englischen Kriegsschiffe nur einen Bruchteil der britischen Flotte darstellten, wie sie in einigen Jahren nach Vollendung des neuen Aufrüstungsprogramms bestehen werde. Schon nach drei Jahren werde die englische Flotte um mindestens 50 von 100 vermehrt sein. Schon heute könne man aber sagen, daß die Bereitschaft der britischen Flotte bei weitem größer sei als noch vor zwei Jahren.

Eden vor der britischen Reichskonferenz

London, 19. Mai.

In der amtlichen Mitteilung über die fast zweistündige Sitzung der Hauptvertreter der britischen Reichskonferenz im Foreign Office wird festgestellt, daß diese erste Sitzung der Hauptvertreter über die auswärtigen Angelegenheiten mit einer Ansprache Edens über die internationale Lage begonnen habe. Dann habe Baldwin gesprochen. Nach einer Aussprache sei die Sitzung auf den kommenden Freitag mittag vertagt worden.

Wie verlautet, soll der Bericht Edens nicht pessimistisch ausgefallen sein. Eden soll in seiner einstündigen Rede nicht auf bestimmte Einzelheiten der Außenpolitik eingegangen sein, sondern in großen Zügen den historischen Werdegang, angefangen vom Vertrag von Versailles bis zur heutigen Lage Europas, aufgezeichnet haben. Man nimmt an, daß Eden am Freitag seinen Bericht fortsetzen wird.

Vor der Kabinettsumbildung in London

Uebernahme des Ministerpräsidiums schon nächste Woche.

London, 20. Mai.

Aller Voraussicht nach wird Baldwin am Donnerstag oder Freitag nächster Woche dem König in aller Form sein Rücktrittsgesuch einreichen. Anschließend wird Neville Chamberlain zur Uebernahme des Ministerpräsidiums zum König berufen. Die Kabinettsänderung soll dann möglichst rasch bekanntgegeben werden. Das Kabinett wird sich daher bereits am darauffolgenden Montag dem Parlament in seiner neuen Form vorstellen können.

Am 31. Mai werden die konservativen Parlamentsabgeordneten zusammentreten, um nach dem Abgang Baldwins die neuen Parteiführer zu ernennen. Es besteht kein Zweifel, daß Chamberlain auch die Parteiführung erhalten wird.

Oesterreichs Außenminister bei Delbos

Paris, 19. Mai

Der französische Außenminister Delbos hatte heute mit dem österreichischen Staatssekretär des Aeußeren, Guido Schmidt, eine Unterredung, über die folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben wurde:

„Außenminister Delbos hat den österreichischen Außenminister Guido Schmidt empfangen, der der Einladung der französischen Regierung, nach Paris zu kommen, gefolgt war. Im Laufe ihrer Unterredung haben die beiden Minister im Geiste herzlichen Einvernehmens die verschiedenen Probleme der politischen Lage geprüft und die Uebereinstimmung ihrer Regierungen in den Fragen festgestellt, die die beiden Länder betreffen. Sie stellten mit Befriedigung die auf geistigem, künstlerischem und wirtschaftlichem Gebiet erzielten Ergebnisse fest."

Świętosławski fährt nach Budapest

Warschau, 20. Mai.

In den ersten Tagen des Monats Juni wird sich der polnische Unterrichtsminister Świętosławski auf Einladung der ungarischen Regierung nach Budapest begeben, um dort den Besuch des ungarischen Unterrichtsministers Homan in Polen vom Jahre 1935 zu erwidern. Bei dieser Gelegenheit werden die beiden Minister Fragen erörtern, die im Zusammenhang mit dem im Jahre 1935 geschlossenen Vertrag über den Kulturaustausch stehen.

Vereinigung der polnischen Kaufleute von Juden frei

Warschau, 20. Mai.

Die Vereinigung der polnischen Kaufleute beschloß am Mittwoch auf ihrer Generalversammlung eine Aenderung ihrer Satzungen. Hiernach können Juden und jüdische Firmen nicht Mitglied des Verbandes sein.

In einer weiteren Entschließung fordert der Verband eine Aenderung des Verhältnisses der Regierung zu der polnischen akademischen Jugend, damit diese sich in größerem Umfange als bisher für den Beruf des Kaufmanns vorbereiten kann.

Verurteilung kommunistischer Schüler

Warschau, 19. Mai.

Das Lubliner Bezirksgericht verurteilte sechs Schüler des Gymnasiums von Tomaszów, darunter drei Juden, wegen Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei zu langjährigen Gefängnisstrafen. Der Leiter dieser kommunistischen Zelle, ein Jude, erhielt sechs Jahre Gefängnis. Zwei der Angeklagten erhielten wegen ihres jugendlichen Alters eine Bewährungsfrist.

Kammeraussprache in Brüssel über die Amnestiefrage

Brüssel, 19. Mai.

In der Kammer begann am Mittwoch die Beratung der verschiedenen Vorlagen zur Amnestiefrage. Zu Beginn der teilweise recht stürmischen Aussprache nahm Ministerpräsident van Zeeland das Wort. Seine Ausführungen waren offensichtlich von dem Wunsch getragen, zwischen den entgegengesetzten Auffassungen vermittelnd zu wirken. Von den Bänken der flämischen Nationalisten erfolgten verschiedentlich Zwischenrufe, als van Zeeland über die Flamenpolitik während des Krieges Ausführungen machte, die von den flämischen Nationalisten nicht gebilligt wurden. Der Ministerpräsident erklärte, daß

die Amnestiefrage im Geiste der Versöhnung und des gegenseitigen Verständnisses

gelöst werden müsse. Er habe sich zu der Ueberzeugung durchgerungen, daß eine Amnestie notwendig und unerläßlich sei. Die von der Regierung vorgeschlagenen Amnestiemaßnahmen müßten vom Parlament angenommen werden, wenn in Flandern Ruhe eintreten solle. Mit einer Verwaltungsamnestie sei die Regierung jedoch nicht einverstanden.

Im Namen der liberalen Partei lehnte Michel Devèze die von der Regierung vorgeschlagene Amnestie ab. Die übrigen Redner sprachen sich dagegen für eine möglichst umfassende Amnestie aus. Der Fraktionsvorsitzende der nationalflämischen Gruppe, Borginon, übte an der Amnestievorlage der Regierung scharfe Kritik und bezeichnete sie als unzulänglich. Der Redner erklärte,

daß man auch heute noch den Forderungen des flämischen Volkes kein Verständnis entgegenbringe.

Nachdem der neue Justizminister de Laveleye gleichsfalls betont hatte, daß die Regierung der von den Flamen vorgeschlagenen Verwaltungsamnestie ihre Zustimmung verweigern müsse, jedoch bereit sei, einzelne Fälle von Disziplinarverfahren wohlwollend zu prüfen, wurde die Aussprache auf Donnerstag vertagt.

Sachverständigengutachten von dem Hindenburg-Untersuchungsausschuß

Lakehurst, 19. Mai.

In der Mittwochsitzung des Untersuchungsausschusses bezeichnete der Sachverständige Caldwell von der Hamilton Standard Propeller Compagny die Theorie, daß ein abgebrochenes Propellerstück die Unglücksursache sein könne, als unwahrscheinlich. Der Zeuge hat sämtliche Propeller des Luftschiffes „Hindenburg" nach der Katastrophe gründlich untersucht und festgestellt, daß die Propeller nicht während der Fahrt zerbrochen sind, sondern erst beim Aufprall zertrümmert wurden. Er erklärte, die Propeller seien ordnungsgemäß gebaut und von guter Qualität gewesen.

Aus der vorigen Sitzung sind von Bekundungen des Oberingenieurs Sauter nachzutragen, der bezeugte, daß die Heckmotoren zur Zeit des Unglücks still lagen, nachdem sie noch eine halbe Minute vorher im Rückwärtsgang 1100 Umdrehungen gemacht hatten. Auch Sauter bezeichnete die Theorie, daß ein abgebrochenes Propellerstück den Schiffskörper durchbohrt und dabei das Gas entzündet haben könnte, als absolut ausgeschlossen. Fragen, ob er jemals Kurzschluß auf der „Hindenburg" wahrgenommen habe, ob die Leitungen überlastet waren oder ob es denkbar sei, daß Gas unterhalb der Führergondel ausgeströmt und dabei in das Auszugsrohr gelangt sei, verneinte Sauter.

Lakehurst, 20. Mai.

Vor dem Hindenburg-Untersuchungsausschuß erklärte der bei dem Unglück gerettete Wachoffizier Bauer, daß die Gaszellen des Luftschiffes nicht undicht waren. Weiter habe er weder einen Blitzschlag noch statische Entladungen wahrgenommen.

De Valera über die englisch-irischen Beziehungen

Dublin, 20. Mai.

De Valera sprach am Mittwoch im Landtag über die englisch-irischen Beziehungen und über die Stellungnahme Irlands zum Völkerbund. Er führte aus, daß der irische Freistaat nicht an der in London tagenden Reichskonferenz teilnehme, weil zur Zeit noch verschiedene Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Irland beständen, die eine Zusammenarbeit verhinderten. Die wichtigste Streitfrage sei die Aufteilung der irischen Inseln in zwei Teile, die nach seiner Ansicht durch nichts gerechtfertigt werden könne.

Was die Rüstungsfrage betreffe, so könne der irische Freistaat keinen eigenen Verteidigungsplan aufstellen, solange England die Macht habe, Teile des irischen Gebietes „willkürlich" zu besetzen, und solange die Flotte ein Anrecht auf die irischen Häfen besitze.

Irland wolle ein völlig freies Volk sein, das sein eigenes Gebiet selbst beherrsche, und es wolle an keinem Krieg teilnehmen. Wenn die irische Unabhängigkeit anerkannt würde, wäre der Freistaat bereit, seine eigene Verteidigung zu organisieren und dafür zu sorgen, daß keine ausländische Macht auf seinem Boden Fuß fassen könnte.

Zur Frage des Völkerbundes erklärte De Valera, daß dessen Lage gegenwärtig ziemlich zweifelhaft sei. Der Völkerbund sei durch die Prüfungen der letzten Jahre bis in seine Grundfeste erschüttert worden.

Wenn die dem gegenwärtigen Zustand des Völkerbundes anhaftenden Gefahren nicht beseitigt würden, sei es möglich, daß der irische Freistaat aus dem Völkerbund austreten werde.

Er hoffe jedoch, daß dies nicht nötig sein werde. Die beste Hoffnung des Völkerbundes würde darin bestehen, alle Nationen, insbesondere aber alle Staaten Europas, zu umfassen.

Die Rebellion in Albanien

Rebellenführer Ismail Gylbegaj verhaftet

Blutige Zusammenstöße bei der Verfolgung der Rebellen

Tirana, 19. Mai.

In Argirokastro hat sich ein Sondergericht gebildet, das in den nächsten Tagen die Prozesse gegen die Rebellen aufnehmen wird. Inzwischen schreiten die Säuberungsarbeiten immer mehr fort, so daß man von einer endgültigen Beendigung der unrühmlichen Rebellion, die nach bolschewistischen Parolen gestartet wurde, sprechen kann. Ein Teil der Rebellen versuchte, in die Gegend von Kurveleschi zu fliehen. Sonderabteilungen der Gendarmerietruppen sind ihnen aber auf der Spur. Bei einem Zusammenstoß in der Nähe von Sevaster wurde ein Gendarm von den fliehenden Rebellen getötet.

Einen wichtigen Fang machten die Gendarmen bei Bolena, wo sie einen der maßgebenden Rebellenführer, den früheren Gendarmeriehauptmann Ismail Gylbegaj, der mit dem früheren Innenminister Toto den Aufstand angezettelt hatte, verhaften konnten.

Bei der gleichen Gelegenheit wurden zwei weitere Rebellen festgenommen. Im Walde von Kurveleschi stießen die Gendarmerietruppen auf eine größere Horde der fliehenden Rebellen. Bezeichnend ist übrigens, daß die hier angetroffenen Rebellen von Toto freigelassene Verbrecher waren, die er unter der Bedingung freigelassen hatte, daß sie sich für seinen Aufstand einsetzen würden.

Amorebieta in Brand

Häuser mit ihren Bewohnern durch Dynamit in die Luft gesprengt

London, 19. Mai.

Vor ihrem Abzug von Amorebieta haben die Bolschewisten überall Feuer angelegt. Die Wände der Häuser fand man mit Teer beschmiert und mit Benzin und anderen brennbaren Stoffen übergossen. Nur ein Gebäude, eine Kirche, war der Brandstiftung entgangen. Darin befanden sich die einzigen Ueberlebenden, ein paar alte Männer, Frauen und Kinder.

In der englischen Presse hat eine Rundfunkanfrage der Nationalisten großes Aufsehen hervorgerufen, in der es heißt: „Wer hat Amorebieta in Brand gesteckt? Wird die englische Presse auch diesmal die Frage erheben, wer diesen nutzlosen Schaden verursacht hat und wer solche Verbrechen gegen die Humanität begangen hat?" Es habe sich herausgestellt, so heißt es weiter, daß der durch den bolschewistischen Terror in Amorebieta verursachte Schaden noch viel größer und schlimmer ist als der in Irun und Guernica.

Die Bolschewisten haben sogar Häuser mitsamt ihren Bewohnern mit Dynamit in die Luft gesprengt.

Die Eroberung von Amorebieta gibt den Nationalisten jetzt eine gute Stellung im weiteren Vorgehen gegen Bilbao. Sie werden allerdings die Galdacano-Linie zu passieren haben, die von den Roten in eine festungsartige Stellung ausgebaut worden ist. Sie soll angeblich auch gegen Fliegerbomben und Handgranaten gesichert sein. Sobald das Wetter sich gebessert hat, werden die Nationalisten mit dem Angriff auf diese Stellung beginnen. Für ihr nächstes Angriffsziel hält man das fünf Kilometer westlich von Amorebieta liegende Lemona.

Zahlreiche Dörfer an der Biskaya-Front erobert

Der nationale Heeresbericht.

Salamanca, 20. Mai.

Der nationale Heeresbericht von Mittwoch meldet von der Front von Aragon leichtes Infanterie- und Geschützfeuer.

Der Bericht über die Front von Biscaya lautete: Der Angriff der nationalen Truppen ist auch am Mittwoch weiter vorgeschritten. Nach der Ueberwindung des feindlichen Widerstandes wurden die Orte Gondramendi, Elordi, die Einsiedelei Santa Marina, die Dörfer Macoa, Belago, Anora, Maria del Minacaparrena, Andramaria de Menaca und Bideache erobert. Der Feind verlor über 100 Gefallene und zahlreiche Waffen. 30 Milizsoldaten sind zu den Nationalen übergegangen.

Die britischen Schiffe sollen Bilbao verlassen

London, 20. Mai.

„Daily Telegraph" meldet aus Bilbao, die britische Regierung habe alle im Hafen von Bilbao befindlichen Schiffe aufgefordert, den Hafen sobald wie möglich zu verlassen. Die englische Anweisung sei wegen des erfolgreichen Vormarsches der nationalen Truppen unter General Mola und der zu erwartenden Beschießung des Hafens durch nationalspanische Streitkräfte erfolgt.

Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Lektüre seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Lesehallen das „Posener Tageblatt".

Politisches Bild aus Rumänien

Vor einigen Wochen noch konnte man in Rumänien schwer feststellen, welcher Art politischer Erwägung eine vordringlichere Bedeutung zukomme: der innerpolitischen Entwicklung des Landes, oder der Erweiterung, vielleicht auch Umrichtung außenpolitischer Probleme. Unterdessen haben der Besuch des polnischen Außenministers nach der einen und die neuerlich verstärkt einsetzenden Werbungen Frankreichs im Zuge seiner neuen Donauraumpläne nach der anderen Seite in Rumänien das beruhigende Gefühl ausgelöst, zwischen zwei Möglichkeiten wählen zu können. Die dadurch gegebene außenpolitische Entspannung — sei sie nun tatsächlich begründet oder nicht — machte den Platz für eine intensivere Beschäftigung mit den innerpolitischen Problemen frei. Voneinander zu trennen sind beide, die Außen- und Innenpolitik Rumäniens, natürlich nicht. Aber es ist in ihrer gegenseitigen Wechselwirkung gerade für Rumänien nicht gleichgültig, ob die innerpolitische Gestaltung des Landes die Außenpolitik bestimmen wird, oder umgekehrt.

Jedenfalls befaßt man sich zur Zeit mit der Frage der Regierungsnachfolge, welche — soweit wenigstens maßgebende Kreise jetzt versichern — nicht früher als im Spätherbst, also zum gesetzmäßigen Endtermin der gegenwärtigen Legislaturperiode, zu erwarten sein wird.

Man denkt jetzt in Bukarest an zwei Möglichkeiten: Eine „Wahlregierung", die eine auf Grund der Wahlergebnisse aufgestellte Koalition bedeuten würde, als deren Führer der bekannte Geschichtsprofessor N. Jorga und an zweiter Stelle der gewesene ehemals tzaranistische Ministerpräsident Gh. Mironescu gemeinsam mit Argotoianu als Innenminister genannt werden, oder man spricht von einer einheitlichen und ausschließlichen Parteiregierung, wobei die linsgerichteten National-Tzaranisten als die aussichtsreichste Partei gelten. Zweifellos läßt die gegenwärtige Regierung die Absicht durchblicken, den Tzaranisten den Weg zur Nachfolge zu ebnen, wogegen diese Partei auf ihre extremistischen Forderungen („Bauernstaat" u. a.) verzichten und an Stelle ihrer internationalen Färbung eine gewisse nationale Note hervorkehren müsse.

Von den Rechtsparteien erwartet man demgegenüber den Zusammenschluß zu einem einzigen Block, der eine sehr bedeutende Opposition darstellen würde, deren Stärke man etwa aus dem Erfolge der Rechtsparteien anläßlich der soeben stattgehabten Gemeinde- und Kreisratswahlen beurteilen kann.

Welchen Zweck letzten Endes die gegenwärtig namentlich die völkischen Minderheiten des Landes, aber auch die Rumänen selbst stark beunruhigenden Gesetzvorlagen zum „Schutze der nationalen Arbeit" mit ihren geradezu ungeheuerlich einschneidenden und zudem verfassungswidrigen Maßnahmen verfolgen, ist augenblicklich unklar. Man denkt an einen sehr geschickten Stoß gegen die Nationalbewegung, mit der Absicht, dieselbe zu desavouieren, bevor sie selbst die Möglichkeit hat, ihr Programm zu entwickeln. Es kann sich aber auch um den sehr ernst zu nehmenden Auftakt zu einem vorerst gegen die Minderheiten gerichteten Staatskapitalismus bolschewistischer Prägung handeln. Jedenfalls bewegen sich die zur Zeit noch nicht endgültig festliegenden Pläne in einer Richtung, die den schwersten Eingriff in die ohnehin geschwächte Privatwirtschaft bedeuten würde. Es ist beachtlich, daß die nationalen Führer Rumäniens mit einer authentischen Stellungnahme zu diesen Entwürfen noch zögern.

Es besteht aber kein Zweifel, daß die Art, wie Rumänien die Fülle der sich drängenden innerpolitischen Probleme zu lösen verstehen wird, zur letzten Frage der Zukunftsgestaltung und -Erhaltung überhaupt wird.

Der Genossenschaftsverbandstag und die „Deutschen Nachrichten“

Wir lesen im „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt“:

Der schöne und würdige Verlauf unseres Verbandstages wird den Teilnehmern gewiß eine nachhaltige Erinnerung sein. Er hat unser deutsches Genossenschaftswesen in großer Geschlossenheit gezeigt, einig in dem Willen, seiner Aufgabe zu dienen, die ihm im Rahmen der Volkswirtschaft unseres Landes zufällt. Es ist bedauerlich, daß wir uns im Anschluß daran noch einmal mit dem kläglichen Parteigezänk befassen müssen, das durchaus in unserem Genossenschaftswesen ein Feld finden möchte, auf dem es wuchern könnte.

Das Parteiorgan der J. D. P. in Posen überschreibt seinen Leitartikel am 13. Mai:

„Reaktionäre Gewaltmethoden gegen den Nationalsozialismus. Volkssenator (!) Wiesner nicht eingeladen. Verein deutscher Bauern zur Teilnahme nicht aufgefordert. Der nationalsozialistischen Presse den Zutritt verweigert. Bruno Schulz, Wollstein, die Antwort und Stellungnahme unterbunden.“ Dann geht es weiter: „Wir alle wissen nur zu gut, wie sehr gerade die Leistungsfähigkeit unseres Genossenschaftswesens . . . . . beeinträchtigt und geschwächt wurde durch das krasse materialistische Denken, das nicht nur in den breiten Massen als die Richtschnur ihres Lebens galt, sondern auch bei dem überwiegenden Teil der genossenschaftlichen Amtswalter in den leitenden Organen maßgebend war für die Arbeit in den Genossenschaften.“ „Die Reaktion kann das nicht verstehen, weil sie ja selbst mit allem Krampf und unter Ausschluß jeglicher freien Meinungsäußerung sich in ihren Stellungen zu halten trachtet.“ „Reaktionäre Gewalt gegen die Erneuerung!“ „Taktlosigkeit.“ „Dieses schäbige Manöver, ihr deutschnationalen Pharisäer.“ „Seit Monaten haben wir in ruhiger und sachlicher Weise eine genossenschaftliche Werbetätigkeit entfaltet. Wir haben unsachliche Kritik vermieden, obwohl im ganzen Lande innerhalb der Genossenschaften gegen uns politische Angriffe losgelassen wurden. Wir haben das alles getan in der Hoffnung, allmählich zu einem gemeinsamen Einsatz des gesamten Deutschtums auf dem wichtigen Gebiete unserer Genossenschaften zu gelangen. Der gestrige Verbandstag hat diese Hoffnung zerstört.“ Zum Schluß folgt die Aufforderung „An alle Volksgenossen aber, die eine echte Erneuerung und Gesundung für unsere deutschen Genossenschaften wünschen, richten wir den Appell: Laßt Euch durch die völkisch und genossenschaftlich nicht zu verantwortenden Methoden der Leitung unseres Genossenschaftswesens nicht beirren. Tut weiter Eure Pflicht: geht in die Genossenschaften hinein und macht sie durch Eure Mitarbeit stark und gesund. Setzt Euch dafür ein, daß die überlebten genossenschaftlichen Arbeitsmethoden endlich ausgeschaltet werden, und unser Genossenschaftswesen nicht nach dem materialistischen Gesichtspunkt des Vorteils der einzelnen geleitet wird, sondern eingesetzt wird zur Erhaltung und Sicherung der breiten Masse unseres Deutschtums. Nur durch Euer fortgesetztes Opfer kann die Reaktion überwunden werden.“

Wer denkt da nicht an die Worte Mephistos in Goethes „Faust“:

Ich bin des trocknen Tons nun satt,
Muß wieder recht den Teufel spielen!

Unsere Antwort:

Ihr Herren Zeitungsschreiber, unser Genossenschaftswesen ist zu wichtig und zu gut für Euer Parteigezänk. Darauf hat Euch der Verbandstag einen unzweideutigen Bescheid gegeben. Unser Genossenschaftswesen will und wird sich nicht Eurer Partei dienstbar machen. Eure Verleumdungen, mit denen Ihr Eure Blätter 1934/35 fülltet, haben uns nicht berührt. Aber auch Eure angeblich sachlichen Artikel, Reden usw. über das Genossenschaftswesen von 1936 kennt nicht einen „Parteireferenten“ oder „Beauftragten“ einer Partei für Genossenschaftswesen, der für irgendetwas Genossenschaftliches verantwortlich sein soll, wie Ihr schreibt. Es kennt nicht Parteikurse, es hat keinen Platz für genossenschaftliche Besprechungen von Leuten über Genossenschaftsfragen, für die sie keine Verantwortung tragen. Der Verband erwartet, daß unsere Genossenschaften sich an solchen „Besprechungen“ nicht beteiligen. Unsere Genossenschaften wollen und werden sich selbst verwalten, wie es uns Gesetz und Satzung vorschreiben!

Im einzelnen bemerken wir: Herr Wiesner hat am 18. November 1935 erklärt „Wohl besaßen wir bis heute, besonders in den Westgebieten, gut ausgebaute Wirtschaftsorganisationen, Genossenschaften und Banken, die aber alle bis auf kleinste Ausnahmen, nicht ihren Zweck erfüllten und nur dazu da waren, einer kleinen Schicht bevorzugter Menschen wirtschaftliche Vorteile zu gewähren und Darlehen zu verschaffen.“

Der Verbandsausschuß hat diese Aeußerung in seiner Erklärung vom 28. November 1935 gebührend zurückgewiesen. Wir Genossenschafter haben keine Veranlassung, einen Mann, der so etwas äußert und drucken läßt, als Ehrengast zu unserem Verbandstag einzuladen.

Warum wir mit der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in der wirtschaftlichen Beratung zusammengehen, ist bekannt. Was übrigens der Verein Deutscher Bauern über uns geredet und geschrieben hat, wird er ja wohl wissen. Also weiß man auch, warum der Verein Deutscher Bauern nicht eingeladen ist.

Das Parteiorgan hat in der Tat im vorigen Jahr auf seinen Wunsch eine Pressekarte zum Verbandstag erhalten, nachdem in der J. D. P. anscheinend die Losung ausgegeben war, sich der Angriffe auf das Genossenschaftswesen zu enthalten. Unser Verband wollte es dem Blatt erleichtern, den Lesern über den Verbandstag sachlich zu berichten. Das Blatt hat aber den Bericht des Verbandsdirektors seinen Lesern vorenthalten. Statt dessen erschienen Ausführungen über die damalige Generalversammlung der Landesgenossenschaftsbank, die entstellt waren. Wir mußten dazu eine Richtigstellung im Zentralwochenblatt bringen. Seitdem hat eine Fülle von Artikeln uns gezeigt, was man dort unter „sachlicher“ Mitarbeit versteht. Wir haben darüber eine andere Meinung. Deshalb hat dies Parteiorgan diesmal nicht wieder eine Pressekarte erhalten.

Und dies Blatt will den Nationalsozialismus bei uns vorstellen? Den Streit darüber überlassen wir den politischen Zeitungen und Versammlungen. Uns will aber scheinen, als ob der rechte Nationalsozialismus nicht durch anmaßende Worte, sondern durch die Tat bewiesen wird.

Und Herr Schulz-Wollstein?

Auf dem Verbandstag waren aus 599 Genossenschaften 351 stimmberechtigte Vertreter anwesend; nur 24 Vertreter waren bereit, seine Rede zu hören. Warum waren es so wenige?

Herr Bruno Schulz weiß es, und die „Deutschen Nachrichten“ wissen es auch.

Weiße Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpasta. Schon nach kurzem Gebrauch erhalten die Zähne einen wundervollen Elfenbeinglanz.

Königssalut in Budapest

Prunkvoller Empfang des italienischen Herrscherpaares

Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien, Victor Emanuel, die Königin von Italien und die Prinzessin Maria trafen Mittwoch vormittag in Budapest ein. Der Sonderzug lief um 10.30 Uhr auf dem Keleti-Bahnhof ein, der zum Empfang in prunkvoller Weise ausgeschmückt worden war. Die Bahnhofshalle trug reichen Flaggenschmuck in den italienischen und ungarischen Farben, die Wappen des Hauses Savoyen und die Zeichen der Faschistischen Partei. Bei der Ankunft der Gäste ertönten die italienische und die ungarische Nationalhymne; eine Honved-Kompanie erwies die militärischen Ehrenbezeigungen. Im blumengeschmückten Empfangssaal waren sämtliche Mitglieder der Regierung und die höchsten Spitzen des Staates in den malerischen Galauniformen und ungarischen Nationalkostümen versammelt. Reichsverweser Horthy war in Admiralsuniform erschienen. Er schritt dem italienischen Königspaar entgegen und begrüßte die Gäste herzlich, als sie dem Zug entstiegen.

Vom Tatterfall her dröhnte ein Salut von 24 Schüssen. Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien schritt in der italienischen Marschallsuniform die Front der Ehrenkompanie ab. Die Menge auf dem Bahnhof brach in begeisterte Kundgebungen aus, als der König und die Königin mit dem Reichsverweser und Frau Horthy, der Prinzessin Maria von Savoyen, dem italienischen Außenminister Graf Ciano und ihrem Gefolge heraustraten. In 18 mit je fünf oder vier Schimmeln bespannten prunkvollen Kaleschen wurde die Fahrt zum alten Schloß angetreten. Den Kutschen folgten königliche Gardereiter in ihren charakteristischen Uniformen. Vor dem Königlichen Schloß, in dem die Gäste Wohnung nahmen, feuerten die Geschütze den Königssalut. Auf der Kuppel des Schlosses weht neben der italienischen zum ersten Male seit 18 Jahren auch wieder die ungarische Fahne, die nach der Unterzeichnung des Diktates von Trianon dort zum Zeichen der Trauer feierlich eingeholt worden war.

Trinksprüche in Budapest

Die Rom-Protokolle haben sich bewährt

„In Zusammenarbeit mit dem mächtigen Deutschland sind sie ein Eckpfeiler des Friedens“

Budapest, 19. Mai.

Am Mittwoch abend gaben der Reichsverweser und Frau Horthy zu Ehren des italienischen Königspaares und der Prinzessin Maria im Marmorsaal der königlichen Burg ein Festessen, an dem der italienische Minister des Aeußern, Graf Ciano, und die Begleitung des italienischen Königspaares, ferner Erzherzog Joseph und Erzherzogin Augusta, Kardinal Fürstprimas Seredi, die Mitglieder des diplomatischen Korps, Ministerpräsident Daranyi und sämtliche Mitglieder der Regierung, die Präsidenten beider Häuser des Reichstages und viele andere bekannte Persönlichkeiten teilnahmen.

In einem Trinkspruch wies der Reichsverweser auf die Freundschaft des ungarischen Volkes für die italienische Nation hin und fuhr dann unter anderem fort:

In der jüngsten Vergangenheit, in einer der traurigsten Epochen des nationalen Daseins Ungarns, war es gerade die italienische Nation, die als erste Ungarn die Freundeshand hinstreckte, und die in der Erkenntnis der Gemeinsamkeit der geschichtlichen Interessen in großem Maße dazu beigetragen hat, daß Ungarn in kurzer Zeit zu einem beachtenswerten Faktor in der internationalen Politik geworden ist. Diese Haltung der italienischen Nation werden wir niemals vergessen.

Die Aufbaupolitik, deren Hauptgrundlagen von uns gemeinsam mit Oesterreich, unserem gemeinsamen Freund, in den Protokollen von Rom niedergelegt worden sind, hat sich auch bis heute als ergebnisreich erwiesen, und ich bin überzeugt, daß diese Politik in viel stärkerer Weise nicht nur dem Wohlstand zugute kommen wird, sondern durch die Zusammenarbeit mit dem mächtigen Deutschland ein fester Eckpfeiler für die Schaffung des wahren und dauerhaften Friedens und auch für die harmonische Zusammenarbeit der Völker werden wird.

Indem ich den herzlichen Wunsch ausspreche, daß die bewundernswerte Machtentfaltung des Volkes Eurer Majestät auch in Zukunft von den verdienten Erfolgen und Ergebnissen gekrönt werde, erhebe ich das Glas auf das Wohl Eurer Königlichen und Kaiserlichen Majestät, Ihrer Majestät der Königin und Kaiserin, auf das Wohl des Königlichen Hauses und auf das Gedeihen und das Glück der befreundeten italienischen Nation.

Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien führte unter anderem aus:

Die vielgestaltigen Bande, die im Laufe von langen Jahrhunderten der Geschichte die ungarische Nation und die italienische Nation zusammengeführt haben, sind mit der Zeit und mit den Ereignissen immer stärker geworden, bis sie heute mit den Protokollen von Rom einen festen wirtschaftlichen und politischen Bau bilden, in dem die beiderseitigen Erfordernisse und Interessen glücklich und harmonisch ineinandergehen und wirken.

Diese bereits seit mehr als drei Jahren zum beiderseitigen Vorteil bewährte Politik, deren Grundlagen von unseren beiden Ländern und von Oesterreich, unserem Partnerstaat, gelegt worden sind, hat bereits in der ganzen Zone, in der sie wirksam zu werden bestimmt ist, günstige Ergebnisse hervorgerufen und läßt mit der herzlichen Zusammenarbeit Deutschlands jeden Tag mehr ihre Wirkung erkennen,

eine Politik, die im Interesse der Stabilität und des friedlichen Zusammenlebens in Europa von jeder Exklusivität frei ist und für jede weitere Entwicklung offen steht. Friedliches Zusammengehen und Stabilität, die in vollem Umfange nur durch eine beständige Arbeit erreicht werden können, die von Kriterien und Grundsätzen des guten Willens, des beiderseitigen Verstehens und der Gerechtigkeit geleitet wird. Mit der lebhaftesten und tiefen Genugtuung für die uns in dieser herrlichen Hauptstadt zuteil gewordene Aufnahme erhebe ich mein Glas auf das Wohl Eurer Durchlaucht, Ihrer Durchlaucht Frau von Horthy und auf das Wohlergehen und das wachsende Glück des edlen und starken ungarischen Volkes.

König und Kaiser Viktor Emanuel hat dem Ministerpräsidenten von Daranyi sein silberumrahmtes Lichtbild, das die eigenhändige Unterschrift des Königs trägt, überreicht.

Am Budapester Heldendenkmal

Zu Ehren des italienischen Herrscherpaares gab der Reichsverweser am Mittwoch mittag ein Familienfrühstück, an dem das Herrscherpaar die Prinzessin Maria und die Angehörigen der Familie des Reichsverwesers teilnahmen.

Am Nachmittag legte der König und Kaiser am Heldendenkmal einen Kranz nieder. Zur Begrüßung hatten sich der Oberkommandierende der Honved-Armee, General der Infanterie Shonyi, der Oberbürgermeister von Budapest und die Spitzen der Behörden eingefunden. Eine Offiziersabordnung und eine Ehrenkompagnie hatten vor dem Heldendenkmal Aufstellung genommen. Der Herrscher begab sich anschließend zum Heldenfriedhof, wo er die Gräber der dort ruhenden italienischen Soldaten bekränzte. Ueberall wurde er von der Bevölkerung mit stürmischem Jubel begrüßt.

Bei dem feierlichen Empfang auf dem Bahnhof am Vormittag hatten sich zur Begrüßung des italienischen Herrscherpaares auch der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff, der österreichische Gesandte Bahr-Bahrenfels und der jugoslawische Gesandte Vukčevitch eingefunden.

Ein glanzvolles Schauspiel

Rom, 19. Mai.

Am Tage des Eintreffens des italienischen Herrscherpaares in der ungarischen Hauptstadt traten alle übrigen Ereignisse in der italienischen Presse in den Hintergrund. Die römischen Abendblätter bringen ausführliche Sonderberichte über die Ankunft und den „triumphalen Empfang durch das heldenhafte und ritterliche ungarische Volk“, wie „Tribuna“ ihren Bericht überschreibt.

„Giornale d'Italia“ hebt als spontane Freundschaftsbezeugung die Umarmung des Königs durch Reichsverweser Horthy hervor, die von Viktor Emanuel III. in gleich herzlicher Weise erwidert worden sei. Noch niemals habe die ungarische Hauptstadt ein so glanzvolles Schauspiel erlebt wie an diesem Mittwoch, als sich die 18 Galawagen unter dem Jubel der Massen durch die Straßen der Stadt bewegten.

3000 Hafenarbeiter in Rouen ausgesperrt

Paris, 20. Mai.

Die Aussperrung der Hafenarbeiter von Rouen und die Stillegung der Hafenbetriebe durch den Arbeitgeberverband umfaßt mehr als 3000 Hafenarbeiter. 55 Schiffe können weder be- noch entladen werden. Der Arbeitsminister hat am Mittwoch abend Verhandlungen mit Abordnungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer begonnen, die jedoch zu keinem Abschluß führten. Vom Arbeitgeberverband wird darauf hingewiesen, daß die Löhne gegenüber Juni 1936 von 57 bis 100% höher seien und diese Erhöhung trotzdem nicht von den Vertretern der Arbeitnehmer als Einigungsgrundlage angenommen worden sei.

England und die Rechte der Neutralen

Von Oberstleutnant a. D. W. Müller-Loebnitz, Deutsche Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften.

In den internationalen Erörterungen, nicht nur der Kriegs- und Nachkriegszeit, sondern auch der Gegenwart klingt immer wieder der Vorwurf der Neutralitätsverletzung durch Deutschland an. „Poor little Belgium" soll in dauernder Furcht vor dem östlichen Neutralitätsverächter gehalten und an die Westmächte als die angeblich berufenen Schützer der Schwachen geknüpft werden.

Der Trick dieser Propaganda besteht darin, daß man die Vergeßlichkeit der Menschen in Rechnung stellt und sich auf den einmaligen Vorgang von 1914 beschränkt. Es hat keinen Zweck, sich solchen Angriffen gegenüber auf den Notwehrstandpunkt Bethmann-Hollwegs zu stellen — das hat uns der Verlauf des Propagandakrieges von 1914 bis heute deutlich genug bewiesen — wohl aber erscheint es angezeigt, die sittliche Qualifikation der Ankläger nachzuprüfen. Tut man das, so stellt sich sofort heraus, daß mindestens England alle Ursache hat, mit seinen Angriffen — aus dem Glashaus — vorsichtig zu sein. Läßt man so die Taten der englischen Politik an sich vorbeiziehen, dann kommt man zu dem erstaunlichen Ergebnis, daß diese so gut wie nie einen ernsthaften völkischen Notstand zu ihrer Entschuldigung geltend machen können. Will man sich ganz milde ausdrücken, so handelt es sich fast immer um reine Zweckmäßigkeitshandlungen, in vielen, sehr vielen Fällen um wesentlich schlimmeres, dessen Bezeichnung dem Leser selbst überlassen bleiben mag.

Da sind am Ausgang des Mittelalters die Uebergriffe der Engländer gegen die deutsche Hanse. Das Spiel, jeden Krieg gegen Frankreich, Dänemark, Spanien u. a. dazu zu benützen, hansische Schiffe z. T. in neutralen Häfen wegzunehmen, war alles andere als Achtung vor den Rechten der Neutralen. Der dabei ausgesprochene Grundsatz, daß England alles, was es in Feindesland vorfände, als feindlich ansehe, hatte mit dem Völkerrecht nichts zu tun. Es seien hier nur erwähnt die Plünderung hansischer, also neutraler Schiffe bei Brügge 1385, die Wegnahme der hansischen Salzflotte nördlich der Loire-Mündung 1417 und bei der Insel Wight 1449. „Macht geht vor Recht" war die einzig mögliche Rechtfertigung aller dieser Uebergriffe.

In dem eisernen Zeitalter der Stuarts und Cromwells erfolgten die Verletzungen der Rechte der Neutralen geradezu am laufenden Band. So wurden, lange ehe England den Spaniern den Krieg erklärt hatte, mit Wissen und zum Teil unter Beteiligung des Staates die spanischen Silberflotten geplündert und Raubzüge nach den spanischen Kolonien unternommen. Unter Cromwell und Karl II. wurden Jamaica, Tobago, die holländischen Besitzungen am Kap Verde und schließlich 1664 Neu-Amsterdam, das heutige New York, weggenommen, worauf dann der Krieg unvermeidlich wurde.

Auch im 18. Jahrhundert war die englische Politik alles andere als zartfühlend in der Behandlung der Neutralen. Am 11. August 1718 vernichtete der Admiral Byng am Kap Passaro die spanische Flotte, obwohl zwischen den beiden Ländern kein Kriegszustand bestand. 1755 griff der englische General Braddock trotz des bestehenden Friedens das französische Fort Duquesne (Pittsburg) allerdings vergeblich an. Im gleichen Jahre nahm eine britische Flotte an der Küste von Neufundland zwei Schiffe einer französischen Flotte weg. 1759 bemächtigte sich der englische Admiral Boscawen auf neutralem portugisischem Gebiet französischer Kriegsschiffe.

Im selben Jahre ließ Clive in Indien sieben holländische Schiffe kapern, obwohl zwischen beiden Staaten voller Frieden herrschte. Nur gegen Friedrich den Großen kamen die Engländer nicht auf: als sie während des österreichischen Erbfolgekrieges 18 preußische Schiffe wegnahmen, legte der König Beschlag auf gewisse englische Forderungen und veranlaßte das englische Kabinett 1756 zur Zahlung einer Entschädigung. Die englische Kraftloserklärung des Satzes „Die Flagge deckt die Ware" führte während des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges zu dem Neutralitätsbund der nordischen Staaten, vor dem England zurückweichen mußte. Als aber die Niederlande sich dem Bunde anzuschließen Miene machten, eroberten die Engländer vor Wirksamwerden der Kriegserklärung die westindische Insel St. Eustatius mit vielen Schiffen und reichen Vorräten. Der englische Admiral ließ die holländische Fahne nach der Besetzung weiterwehen und lockte damit weitere Kauffahrteischiffe in die Falle.

Die allen Rechten der Neutralen hohnsprechende Seetyrannei der Engländer während der Revolutionskriege gipfelte in dem zweimaligen Ueberfall auf das neutrale Dänemark. Als dieses gegen die Wegnahme eines Geleitzuges im Kanal protestierte, erschien im August 1800 eine englische Flotte vor Kopenhagen und zwang Dänemark zum Verzicht auf die Geleitung seiner Handelsschiffe. Als dann der russische Zar einen zweiten nordischen Neutralitätsbund zusammenbrachte, erfolgte im April 1801 ein gewaltsamer Angriff auf Kopenhagen.

Noch toller war die Behandlung dieses kleinen Staates 1807. Damals forderte England von Dänemark einfach die Auslieferung seiner Flotte, weil diese sich möglicherweise Englands Gegnern, Frankreich und Rußland anschließen könnte. Als Dänemark diese Zumutung abwies, erfolgte die Beschießung Kopenhagens von der Land- und Seeseite. Der kleine Staat mußte sich fügen und 26 Kriegsschiffe ausliefern. Außerdem nahm England im Zusammenhang mit diesen Ereignissen die Insel Helgoland in Besitz, auf die es nicht das mindeste Anrecht hatte.

Aus den späteren Jahren des 19. Jahrhunderts ist neben dem völkerrechtlich völlig unmöglichen Opiumkrieg gegen China die Haltung Englands im Amerikanischen Sezessionskrieg bekannt geworden, die heute wegen des englischen Vorgehens gegenüber Spanien besonders bemerkenswert ist. Damals ließ England den Bau südstaatlicher Blockadebrecher in seinen Häfen zu, sofern diese nur die Bemannung und Ausrüstung erst auf hoher See erhielten. Hieraus entstand der sogenannte Alabama-Streit, der nach dem Siege der Nordstaaten mit einem wenig rühmlichen Rückzug Englands endigte.

Auch die letzten Jahrzehnte vor dem Weltkrieg sind keineswegs frei von Verletzungen der Rechte der Neutralen durch England. Die gesamte Aegyptenpolitik Englands bis zum Weltkrieg ist eine einzige Verletzung der Rechte der Neutralen, der Türkei wie der anderen europäischen Mächte. Auch der Burenkrieg vollzog sich unter dauernder Mißachtung der Rechte der Neutralen, wobei England allerdings gelegentlich, wie in dem Fall des deutschen Dampfers Bundesrat, auch Rückzieher machte. Auch der bekannte Faschoda-Fall gehört in gewissem Sinn in das Kapitel der Nichtbeachtung der Rechte Dritter.

Im Weltkrieg selbst ist die Zahl der kleinen und großen Neutralitätsverletzungen Legion. Gerade bei den schwersten, der Landung in dem neutralen Saloniki und der Vergewaltigung der an ihrer Neutralität festhaltenden Königlich Griechischen Regierung sowie bei der Schaffung des Systems der Schwarzen Listen und der dadurch bedingten Vernichtung des neutralen Handels war England führend.

Aus der Entwicklung des deutschen Eisenbahnwesens

Die Jubiläumsschrift der Deutschen Reichsbahn „Hundert Jahre deutsche Eisenbahn" enthält eine Geschichtstafel, welche die wichtigsten Begebenheiten aus der Entwicklung des deutschen Eisenbahnwesens verzeichnet. Einige der wichtigsten Merkzeiten sollen hier wiedergegeben werden.

Schon 1803 entwarf der Bergrat Karl Anton Henschel einen Dampfwagen, doch kam der Entwurf nicht zur Ausführung. 1807 empfahl der Oberstbergrat von Baader, Rhein und Donau durch eine Eisenbahn miteinander zu verbinden. 1815 wurde die erste Dampflokomotive in der Gießerei zu Berlin erbaut, am 27. April des gleichen Jahres wurde an Herrn von Baader das erste deutsche Eisenbahnpatent für einen Wagen erteilt, der sowohl auf der Straße wie auf Schienen fahren kann. 1822 veröffentlichte Henschel den Plan einer Pferdebahn von Frankfurt a. M. nach Bremen. 1833 erschien die Schrift Friedrich Lists über ein sächsisches Eisenbahnsystem als Grundlage eines allgemeinen deutschen Eisenbahnsystems mit einem Entwurf für ein deutsches Eisenbahnnetz. Am 7. Dezember 1835 wurde die erste deutsche Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth eröffnet. Dieser Tag ist Ausgangspunkt der hundertjährigen Geschichte der deutschen Eisenbahnen. Aber erst das Jahr 1837 brachte starke Antriebe für deren Entwicklung. Es wurde in diesem Jahre die Strecke Leipzig—Athen als erste sächsische Eisenbahn eröffnet und es wurden die Konzessionen für die Linien München—Augsburg, Köln—Aachen, Düsseldorf—Elberfeld, Berlin—Potsdam erteilt und als wichtigste Voraussetzung für den Eisenbahnbau das Bayerische Enteignungsgesetz erlassen.

Am 22. September 1838 wurde die erste preußische Eisenbahn Potsdam—Zehlendorf eröffnet; ihr folgte als erste deutsche Staats-Eisenbahn am 1. Dezember 1838 die Linie Braunschweig—Wolfenbüttel. 1839 kam der erste deutsche Eisenbahntunnel bei Oberau zur Benützung. 1840 folgten die erste badische Eisenbahn Mannheim—Heidelberg, 1842 die erste schlesische Eisenbahn Breslau—Ohlau. 1844 kamen die erste Staatseisenbahn in Bayern Nürnberg—Bamberg und 1845 die erste Württembergische Linie Cannstadt—Untertürkheim, dann 1846 die erste thüringische Eisenbahn Weimar—Weißenfels zur Eröffnung. Erst im Oktober 1852 folgte die erste Eisenbahn in Ostpreußen (Marienburg—Braunsberg).

Die Herstellung von Auslandsverbindungen erforderte geraume Zeit. Mit Belgien wurde schon 1843 eine Verbindung bei Herbesthal erreicht, 1848 mit Oesterreich bei Oderberg, 1852 mit Frankreich in Lothringen, 1855 mit der Schweiz in Basel, 1856 mit Holland in Emmerich, 1860 mit Rußland bei Eydtkuhnen.

An beachtenswerten Daten hinsichtlich der technischen Ausgestaltung sind zu nennen: 1843 die Einführung des elektrischen Telegraphen bei der rheinischen Eisenbahn; 1863 die Einführung der 4. Wagenklasse; 1869 die Betriebseröffnung durch den ersten Eisenbahn-Trajekt-Kran auf dem Bodensee; 1865 die Eröffnung der ersten Eisenbahnschiffbrücke der Welt (über den Rhein); 1872 die Einführung der durchgehenden Bremse bei Schnell- und Personenzügen und des Blocksignalsystems; 1875 die Einführung einer einheitlichen Signalordnung; 1879 die erste Fahrt eines deutschen Dampftriebwagens. Am 31. Mai 1879 wurde die von Siemens erbaute erste Elektrolokomtive der Welt, 1880 die erste deutsche Verbundlokomotive in Betrieb genommen, 1882 die erste elektrische Zugbeleuchtung eingeführt. 1891 kamen erstmalig bei den preußischen Schnellzügen vierachsige Personenwagen, 1892 die ersten Speisewagen und die ersten D-Züge in Betrieb. Das Jahr 1894 brachte die elektrische Streckenbeleuchtung, 1897 die erste Heißdampflokomotive, 1899 den Pauchkammer-Ueberhitzer von Schmidt. Die erste deutsche Diesellokomotive wurde im Jahre 1912 in Betrieb genommen, 1913 die erste Personenkraftwagen-Linie eröffnet. 1919 wurde die Kunze-Knorr-Bremse bei Güterzügen eingeführt, 1923 kam die erste Turbinenlokomotive, 1926 die Zugtelephonie, 1928 wurde die erste deutsche Kohlenstaublokomotive von der AEG und die erste Hochdrucklokomotive der Welt von Schmidt-Henschel und auch der erste Wechselstrom-Schnelltriebwagen geliefert.

An betriebs- und tariftechnischen Ereignissen von Bedeutung sind zu verzeichnen: 1845 erschien das erste deutsche Kursbuch von Hendschel; 1846 wurde der Verein deutscher Eisenbahnverwaltung (zuerst Verband preußischer Eisenbahnen) gegründet, der 1850 ein Reglement für den Güterverkehr, ein Wagenübereinkommen und technische Vereinbarungen veröffentlichte, dann 1865 ein Reglement für den Personenverkehr folgte. 1871 fand die erste europäische Fahrplankonferenz statt und wurde das Reichshaftpflichtgesetz erlassen. 1873 brachte die Errichtung des Reichseisenbahnamtes, 1877 die Errichtung der ständigen Tarifkommission, 1886 die Gründung des deutschen Eisenbahnverkehrsverbandes. Nach dem 1886 geschlossenen Berner Uebereinkommen über die technische Einheit im Eisenbahnwesen wurden 1889 das Vereinswagen-Uebereinkommen und 1890 das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr abgeschlossen. Zwei Jahre darauf wurde die Betriebsordnung für die Hauptbahnen Deutschlands erlassen und im nächsten Jahr die mitteleuropäische Zeit und die Bahnsteigsperre eingeführt.

Einen einheitlichen Personen- und Gepäcktarif brachte den deutschen Staatsbahnen erst das Jahr 1907. Die Kriegsabschließung brachte 1916 die Mitropa zur Gründung. Nach der 1920 erfolgten Errichtung des Reichsverkehrsministeriums wurde der Staatsvertrag über den Uebergang der Staatsbahnen auf das Reich abgeschlossen. 1924 wurde die Deutsche Reichsbahngesellschaft, 1933 das Unternehmen „Reichsautobahnen" errichtet.

Die Brille zum „Um-die-Ecke-gucken"

Neue Bequemlichkeit für's Lesestündchen — Leg Dich lang und lies die Zeitung!

Von Großvaters Haus her ist uns die reizvolle Einrichtung eines „Spions" bekannt: vor dem Fenster der guten Stube ragte ein hübsch grüngestrichenes Blechgestell auf die Straße heraus, in dem sich zwei schräggestellte Spiegel befanden. In dem einen konnte man nach links, in dem andern nach rechts die ganze Straße übersehen, und das ohne selber eigentlich gesehen zu werden, denn man brauchte sich nicht zum Fenster hinauszulehnen, ja kaum die Gardinen wegzuziehen. Es ist eine grobe Verleumdung zu behaupten, dieses Instrument habe unseren Vorfahren nur zur Befriedigung der lieben Neugierde gedient. Sicher ist es nur erfunden worden, um der vielbeschäftigten Hausfrau sozusagen mit einem Blick und ohne daß sie das Fenster öffnen mußte zu zeigen, wer vor der Haustür pochend Einlaß begehrte. Ein „Um-die-Ecke-Blick-Spiegel" sozusagen, der Vorläufer unseres Haustor-Mikrophons.

Seit diesen Tagen hat es manche neuen Spiegel zum um die Ecke gucken gegeben. An gefährlichen Straßenkreuzungen hat man mehrfach große Spiegel angebracht, die dem ankommenden Kraftfahrer erkennen lassen sollen, wie die Verkehrslage um die Ecke herum aussieht. Vielfach schauen wir auch um Ecken und Kanten herum, ohne es zu wissen und zu merken. In einem neuzeitlichen Fernglas, einem sogenannten Prismenglas zum Beispiel wird der Lichtstrahl mehrfach umgelenkt, woraus es sich auch erklärt, warum die Ausblicköffnung nicht genau in der Richtung der Einblicköffnung liegt, sondern ein Stück nach außen verschoben ist.

Keine Scheuklappen, sondern die neue Liege-Lesebrille
Mit diesem Instrument kann man ohne Anstrengung auch im Liegen lesen

Das neueste Instrument zum um die Ecke sehen ist nun eine sogenannte Liegelesebrille, eine Brille, mit der man — wie der Name sagt — im Liegen lesen kann. Man sollte meinen, daß sei kein Kunststück und das könne jeder ohne Apparat. An sich ist das richtig, aber die Sache ist doch ein bißchen unbequem; denn man muß ja die Zeitung oder das Buch in die normale Blickrichtung der Augen bringen, also hochheben, und das ermüdet auf die Dauer. Bisher hat man diesem Uebelstand durch Lesepulte, Haltegestelle usw. abzuhelfen versucht, die einem das Buch in richtigem Abstand und richtiger Höhe sozusagen vor die Nase halten. Eine allgemeine Einführung haben diese Geräte allerdings nicht finden können; es ist ja auch nicht jedermanns Sache, sich beim Ausflug ins Grüne ein komplettes Stativ mitzunehmen, nur um sich irgendwo auf den Rücken legen und bequem lesen zu können.

Jetzt hat man das Problem von einer ganz anderen Seite angefaßt: von der optischen. Man hat eine Brille geschaffen, mit der man bei waagerechter Blickrichtung nach unten sieht. Liegt man auf dem Rücken flach, so sieht man in dieser Brille seine Krawatte, Weste und den ganzen „corpus" bis zu den Stiefelspitzen. Und man braucht sich nur ein Buch bequem vor die Brust zu halten, um darin zu lesen. Das Buch hat dabei die normale Lage, die Arme sind bequem gelagert, man kann unschwer im Buch blättern, die Schrift erscheint dem Auge in normaler Größe und — man braucht den Kopf nicht mehr zu verrenken, sondern kann ihn in der bequemsten Lage lassen. In der Hängematte, im Liegestuhl, in der grünen Natur draußen oder daheim auf der Couch oder im Bett — wo immer man das Bedürfnis hat, sich körperlich ganz zu entspannen und doch aus Zeitungen, Zeitschriften oder Büchern geistige Anregung zu empfangen, ist dieses neue Instrument die gegebene Lösung der einander widersprechenden Forderungen.

Nr. 113

Freitag, den 21. Mai 1937

Aus Stadt und Land

Riesenbrand in Posen durch Blitzschlag

Graphische Werke Putiatycki vollkommen zerstört — Zwei Millionen Liter Spiritus der Firma „Akwawit" verbrannt

Ganz Posen stand gestern unter dem Eindruck des **Großfeuers**, das durch einen **Blitzschlag** verursacht wurde und **ungeheuren Sachschaden** angerichtet hat. Gegen 4 Uhr nachmittags zog ein heftiges Gewitter, das mit starkem Hagelschlag verbunden war, über unsere Stadt dahin. Kurz vor 4 Uhr schlug ein Blitz in einen **großen Spiritusbehälter** der Aktiengesellschaft „Akwawit", in der Nähe des Schlachthofs. Der Behälter enthielt 2 Millionen Liter Spiritus und war im Augenblick eine einzige Feuersäule, die haushoch in den Himmel schlug. Der brennende Spiritus ergoß sich in feurigen Zungen auf einen Umkreis von 100 Metern. Das Feuer griff sofort auf die graphischen Werke Putiatycki über, in denen das ganze Personal, etwa 50 Personen, bei der Arbeit war. Die Angestellten, die zuerst noch an eine Rettung der Werkstätten dachten, mußten sich bald davon überzeugen, daß ihr Leben in höchster Gefahr war. Sie verließen eiligst die Fabrik, indem die meisten von ihnen durch die Fenster in den Garten hinabsprangen, der von dem brennenden Spiritus bereits übergossen war, so daß die Angestellten große Mühe hatten, hindurchzukommen. Das größte Hindernis war ein hoher Zaun mit Stacheldraht. Dem Opfermut der Männer, die zunächst den Arbeiterfrauen über das Hindernis halfen, war es zu verdanken, daß das furchtbare Feuer keine Menschenleben forderte. Von den graphischen Werken, in denen sich wertvolle Druckmaschinen befanden, konnte nichts gerettet werden. Auch nicht der Kraftwagen, den man aus der Garage zog. Gegen 8 Uhr abends war das Feuer dort gelöscht. Der Besitzer schätzt den Schaden auf 1½ Millionen Zloty, er soll nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sein.

In demselben Augenblick, als das Feuer die graphischen Werke erfaßt hatte, um sie dann vollkommen zu vernichten, gerieten die **Tischler- und Schlosserwerkstätten der Fa. Akwawit**, etwa 60 Meter von dem brennenden Behälter entfernt, in Brand. Die dort beschäftigten zwölf Arbeiter entgingen wie durch ein Wunder dem Tode. Das Feuer erfaßte auch ein kleines Haus mit zwei Wohnungen, die von Monopolkommissaren eingenommen wurden. Die Bewohner konnten mit Hilfe des Militärs einen Teil der Möbel retten.

Die in der Nähe des brennenden Behälters befindlichen Spiritusfässer explodierten nacheinander und verwandelten die Umgegend in einen Feuersee. Durch die unerhörte Hitze verbogen sich die Schienen der Zufuhrbahn derart, daß sie schließlich die Form von Schlangenlinien annahmen. Wo das Feuer irgendwie Nahrung fand, da setzte es sich fest, und es bestand die Gefahr, daß weitere Spiritusbehälter mit einem Inhalt von mehr als 5 Millionen Litern Spiritus in die Luft gehen sollten. Bedroht waren die St. Adalbert-Kirche, in der die Maiandacht abgesagt wurde, und der Schlachthof, wo man bereits das Schlachtvieh in Sicherheit zu bringen begann. Die Fleischermeister und ihre Gesellen gingen dem Feuer mutig zu Leibe und vermochten das schwimmende Feuer in seinem unaufhörlichen Vorwärtsstreben im letzten Augenblick aufzuhalten.

Die Feuerwehr, die mit 30 Schlauchleitungen das Feuer unaufhaltsam bekämpfte, hatte einen **schweren Tag.** Eine starke Hilfe fand sie in Pionierabteilungen, die mit Sandsäcken angerückt waren. Als die Brandgefahr besonders groß war, dachte man schon daran, den Spiritus aus den bedrohten Behältern durch Kanäle in die Warthe abzulassen. Man hat aber doch davon Abstand nehmen können. Die ganze Nacht über brannte der Behälter und konnte auch im Laufe des Vormittags nicht gelöscht werden, da sich im unterirdischen Teil des Behälters noch viel unverbrannter Spiritus befindet. Die Fa. Akwawit schätzt den ihr verursachten Schaden auf insgesamt 1½ Millionen Zloty, die durch Versicherung gedeckt sind.

Obwohl sich in der Nähe zwei hohe Fabrikschornsteine befinden, schlug der Blitz in den Spiritusbehälter, der mit einem Blitzableiter versehen war, den man erst vor drei Tagen geprüft hatte.

Entgegen den in der Stadt verbreiteten Gerüchten, daß das Feuer viele Todesopfer gefordert habe, kann gemeldet werden, daß glücklicherweise **niemand ums Leben gekommen** ist. Es haben nur vier Personen Brandwunden erlitten.

Die Brandstätte war bis in die späten Nachtstunden das Ziel von Schaulustigen, die jedoch von den Absperrungsketten von dem Gefahrenbereich ferngehalten wurden.

Ein flott geschriebener Kriminalroman kann immer auf ein dankbares Publikum rechnen. Das wird auch der Fall sein mit

„Der unheimliche Gast"

von Hanns Heidsieck.

Unter Verzicht auf alles Sensationslüsterne versteht es der Autor, hier bei der Schilderung der Ereignisse ein Rätsel an das andere zu knüpfen, und er läßt den Leser bis zuletzt im unklaren darüber, wie der Knoten der ungemein spannenden Handlung schließlich gelöst wird. Das geschieht in einer Weise, die niemand erwartet hat, und deshalb ist dieser Roman bis zur letzten Seite so ungemein fesselnd.

„Posener Tageblatt",
Feuilleton-Schriftleitung.

Gesellschaftsreise der Welage zur Reichsnährstandsausstellung in München

Zu der Gesellschaftsfahrt, welche die Welage zur landwirtschaftlichen Wanderausstellung in München (30. Mai bis 6. Juni 1937) zu veranstalten sich bemüht, können noch weitere Meldungen entgegengenommen werden. Mitglieder der Welage, welche die Fahrt mitzumachen beabsichtigen, werden gebeten, sich unverzüglich bei der Welage anzumelden und folgende Papiere an das Reisebüro Orbis, Poznań, Plac Wolności Nr. 9, spätestens bis zum 25. Mai einzusenden:

1. Personalausweis mit bestätigter polnischer Staatsangehörigkeit oder Paß.
2. Aufenthaltsbescheinigung ausgestellt durch Orts- oder Gemeindevorstand bzw. Ortspolizeibehörde.
3. Genehmigung des Herrn Staroſten in dessen Kreis der Antragsteller wohnt, zur Reise ins Ausland.
4. Militärpapiere von Personen im Alter bis zu 50 Jahren, bzw. für Offiziere a. D. oder Reserveoffiziere bzw. Unteroffiziere die Genehmigung der zuständigen Militärbehörde.
5. Zwei Paßphotographien auf weißem Untergrund ohne Kopfbedeckung.

Die Kosten für Paß und Reise würden je nach der Höhe der Paßgebühren, die noch nicht ganz feststehen, 135,— bis 150,— zł ausmachen. Der Betrag von 150,— zł müßte zusammen mit den Papieren unverzüglich an das Reisebüro Orbis eingesandt werden.

Die Reiseteilnehmer können beim Reisebüro Orbis Reichsmarkakkreditive bis zu einem Betrage von 200,— Reichsmark zum Kurse von etwa 2,13 zł pro Reichsmark erwerben. Jeder Reiseteilnehmer muß mindestens ein Akkreditiv von 50 RM einlösen. Außerdem kann jeder Reiseteilnehmer 20,— Reichsmark in Silber zum Kurse von 1,30 zł pro Reichsmark ankaufen. Der Gegenwert des Reichsmarkakkreditivs, daß der einzelne Reiseteilnehmer zu erwerben beabsichtigt, muß ebenfalls unverzüglich an das Reisebüro Orbis eingesandt werden.

Für den Fall, daß die Zahl der Pässe beschränkt wird oder die Reise aus irgendwelchen Gründen nicht zustande kommt, erhalten diejenigen, die die Reise nicht mitmachen können, die eingezahlten Beträge zurück, wie wir uns überhaupt Aenderungen der obigen Angaben vorbehalten müssen.

Westpoln. Landw. Gesellschaft e. V.

Wallfahrt des V. D. K. nach Czenstochau vom 2. bis 7. Juni 1937

Nachdem durch die bisherigen Meldungen die Fahrt sichergestellt ist, können noch weitere Anmeldungen zur Wallfahrt an das Caritas-Sekretariat, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25, m. 1, gerichtet werden. Der Fahrplan des Sonderzuges und ein genaues Programm für die Wallfahrtstage wird allen Teilnehmern brieflich zugestellt.

Heimkehr

Der in Amerika lebende Zdzisław Wieniałski, der in Hartford Präses des Polnischen Hauses ist und dort eine der größten Bäckereien besitzt, kam nach 45jähriger Abwesenheit nach Polen, um seine Heimat zu besuchen. In Gdingen wurde ihm eine sehr böse Ueberraschung zuteil. Wie der „Dziennik Poznański" meldet, wurden ihm, kaum daß er den Dampfer verlassen hatte, von unverschämter Diebeshand 290 Dollar gestohlen, die er in einer Brieftasche verwahrt hatte. Zum Glück besaß er seine Papiere und noch ein Scheckbuch in einer anderen Brieftasche, so daß er nicht in schwerste Bedrängnis kam. Dem Dieb gelang es, unerkannt zu entkommen.

Das gestrige Gewitter hat in Gärten und Parkanlagen großen Schaden angerichtet.

Ein mißlungener Bäckerkongreß. Im Zoologischen Garten sollte vorgestern ein Bäckereikongreß stattfinden. Dabei soll angeblich der Plan bestanden haben — so behauptet die polnische Presse —, dem sehr gut organisierten Verband der Bäckermeister der Wojewodschaft Posen Schwierigkeiten zu machen. Die Tagung wurde bei sehr erregter Stimmung kurz eröffnet und sogleich wieder geschlossen, da die Einberufer den Widerstand der Teilnehmer erfahren mußten. Besonders groß war die Erregung, als festgestellt wurde, daß die vom Nestor der Bäckermeister — Josefowicz aus Graudenz — unterzeichnete Einladung gar nicht von ihm stammte, sondern daß die Einberufer den Namen dieses Mannes unberechtigt, ohne ihn zu befragen, auf die Einladung gesetzt hatten.

Bei Gelenkschmerz: PISZCZANY

hilft auch in schweren Fällen!

Ausk. **Biuro Piszczany, Cieszyn IX/6.**

Todesfall. Uns erreicht heute die Trauerkunde, daß in Berlin nach schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren Claus von Köller-Hoff gestorben ist. Der Verewigte war vom Jahre 1908 bis 1918 Landrat des Kreises Obornik und erfreute sich in dieser Zeit der Wertschätzung weitester Kreise. Landrat von Köller-Hoff war Rechtsritter des Johanniterordens und Inhaber des Eisernen Kreuzes am weiß-schwarzen Bande. Der Tod dieses verdienten Mannes wird in weiten Kreisen tiefe Teilnahme erregen. Ehre seinem Andenken!

Kardinal Dr. Hlond in Posen. Gestern nachmittag gegen 15 Uhr ist Kardinalprimas Dr. Hlond mit dem Berliner D-Zug wieder in Posen eingetroffen. Am kommenden Sonnabend vormittags 6.30 Uhr findet im Dom zu Posen die Priesterweihe statt. Zu Priestern werden geweiht 39 Diakone und 7 Subdiakone zu Diakonen, die das Erzbischöfliche Priesterseminar zu Posen besucht haben. Die Primizen der neugeweihten Kapläne werden in den verschiedenen Parochien abgehalten, aus denen die jungen Geistlichen stammen.

Um den Schützenkönig. Das Schießen um die Würde des Schützenkönigs geht unter sehr starker Anteilnahme der Bevölkerung weiter. Bis heute steht an der Spitze Direktor Edmund Radomski, an zweiter Stelle Kazimierz Wereszczako.

Im Teatr Wielki singen heute die berühmte Koloraturſängerin Toti Dal Monte, die Primadonna der Mailänder „Scala", und der berühmte Mailänder Bariton Luigi Montesanto. Ermäßigungen haben für den heutigen Abend Gültigkeit.

Wohnungseinbruch. In die Wohnung des Ingenieurs Markowski, Wały Leszczyńskiego 11, drangen Diebe ein und entwendeten ein mit drei Brillanten besetztes Halsband, ein goldenes Armband, eine goldene Damenuhr mit Brillanten und goldener Kette, ferner Ringe, Ohrringe und eine Brillantenbrosche sowie 110 Zloty in bar. Der Wohnungsinhaber schätzt den Schaden auf 2500 Zloty. Die Täter haben keine besonderen Spuren hinterlassen, so daß die Untersuchung auf Schwierigkeiten stößt.

Lebenslängliche Pension. Die polnische Presse meldet, daß die verwitwete Ehefrau des Drzymała, der kürzlich gestorben ist, von der Wojewodschaft Posen eine Ehrenpension von 300 Zł. jährlich erhalten soll.

Aus Posen und Pommerellen

Środa (Schroda)

Neuer Fahrplan der Schrodaer Kreisbahn

t. Im Zusammenhang mit dem Beginn der Ausflugssaison nach Santomischel hat die Schrodaer Kreisbahn für die Strecke Schroda—Santomischel mit Gültigkeit vom 22. Mai folgenden Fahrplan neu eingeführt: Ab Schroda nach Santomischel an Wochentagen um 6.15 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 7.20 und 20.55 Uhr, täglich um 13.45 und 16.35 Uhr; ab Santomischel nach Schroda an Wochentagen um 7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 8 und 21.40 Uhr,

Stadt Posen

Donnerstag, den 20. Mai

Donnerstag: Sonnenaufgang 3.50, Sonnenuntergang 19.48; Mondaufgang 15.00, Monduntergang 1.31.

Wasserstand der Warthe am 20 Mai: + 0,56 Meter.

Wettervoraussage für Freitag, den 21. Mai: Tagsüber stärkere Bewölkung und aufkommende Gewittertätigkeit; warm und schwül; schwache Winde aus südöstlichen Richtungen.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Rigoletto"
Freitag: „Das Dreimäderlhaus"
Sonnabend: „Das Dreimäderlhaus"
Sonntag: „Das Dreimäderlhaus"

Kinos:

Apollo: „Dreißig Karat Glück" (Poln.)
Gwiazda: „Abitur" (Engl.)
Metropolis: „Im Trommelfeuer der Westfront" (Deutsch)
Sfinks: „Ist Lucie ein Mädel?" (Poln.)
Słońce: „Der letzte Mohikaner"
Wilsona: „Aufforderung zum Tanz" (Engl.)

Gottesdienstordnung für die kathol. Deutschen

vom 22.—29. Mai 1937.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/28 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt und Predigt. Hl. Messe v. Fest der hl. Dreifaltigkeit, Gloria, 2. Gebet v. 1. Sonntag n. Pfingsten. Credo, Präfation, v. d. hl. Dreifaltigkeit. Letztes Evangelium v. Sonntag. 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. Montag, 1/28 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 1/28 Uhr: Mädchengruppe. Mittwoch, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Donnerstag (Hochhl. Fronleichnamsfest), 1/28 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt (Hl. Messe vom Feste, Gloria, Credo, Präfation v. Weihnachten). 1/26 Uhr: Vesper, Predigt und feierliche Fronleichnamsprozession u. hl. Segen. Montag, Mittwoch, Freitag, 6 Uhr: Maiandacht.

Ogłoszenie.

Zarząd Miejski w Poznaniu ma zapotrzebowanie na wydane przez Rzeszę Niemiecką zapisy długu tytułem konwersji pożyczki wraz z uprawnieniami do losowania (Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrechten — niemiecka pożyczka konwersyjna).

W rachubę wchodzi niemiecka pożyczka konwersyjna tylko w wierzytelnościach zapisanych w dniu 1 września 1936 r. w księdze długów dla wierzyciela w Polsce lub w Niemczech, albo w sztukach, które znajdowały się 1 września 1936 r. w Polsce lub w Niemczech.

Zgłoszenią wraz z podaniem kwoty nominalnej wyżej wymienionej niemieckiej pożyczki konwersyjnej w Rmk można składać na piśmie pod adresem Zarząd Miejski w Poznaniu — Wydział XII/1, lub osobiście w Ratuszu pokój nr 60.

Za Prezydenta Miasta
Naczelnik Wydziału
(—) Dr. Kłusek.

täglich um 14.20 und 19.30 Uhr; ferner ist für die Zeit von Mai bis Juli ein Zug eingelegt, der täglich um 10.20 Uhr in Schroda und um 11 Uhr in Santomischel abgeht, und im August verkehrt dieser Zug nur an Sonn- und Feiertagen. Ab Schroda nach Kobylepole ist eine Verbindung Montag, Mittwoch und Freitag um 4.50 Uhr und zurück um 14.30 Uhr.

Leszno (Lissa)

k. **Von der Schützengilde.** Am gestrigen Mittwoch ist das diesjährige Pfingstschießen zu Ende gegangen. Aus dem Schießen ging diesmal als König der Lehrer i. R. Herr Cwojdziński hervor. Herr C. hat trotz seines vorgerückten Alters eine sichere Hand gezeigt, in einem Falle schoß er sogar die Nadel aus dem Zentrum. Erster Ritter wurde Kaufmann Metelski, zweiter Ritter Kaufmann Danielak.

k. **Durchgehendes Pferdegespann.** Am gestrigen Markttag ereignete sich in der ul. Marsz. J. Piłsudskiego ein schwerer Verkehrsunfall. Durch ein vorbeifahrendes Auto scheuten die Pferde des Landwirts W. Kaźmierczak und rasten mit dem Wagen dem Markt zu. K. und sein Sohn versuchten erfolglos, die jungen Pferde anzuhalten. In der Nähe des Hotel Bristol stieß der Wagen mit aller Gewalt gegen einen zweiten dort stehenden. Durch den Anprall wurde die Frau des K. aus dem Wagen geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Die Pferde rasten weiter, und erst kurz vor dem Ring konnte das Gefährt zum Halten gebracht werden. Trotz des großen Verkehrs am Markttage ist weiter kein Unheil angerichtet worden.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Lehrgang.** Die Schüler der Landwirtschaftlichen Winterschule in Neutomischel absolvierten kürzlich einen zweitägigen Lehrgang; am ersten Tage wurden die Schüler in Gartenbau und -pflege, am zweiten Tage in landwirtschaftlicher Buchführung unterrichtet. Ebenfalls wurden die Schüler veranlaßt, vom 1. Juli d. Js. zu Hause eine landwirtschaftliche Buchführung anzulegen.

Lwówek (Neustadt bei Pinne)

an. **Esel verursacht den Tod eines Menschen.** Ein tragischer Vorfall spielte sich auf dem Gute Neustadt ab. Der Kutscher W. Kandulski wollte zwei junge Esel einspannen. Der alte Eselhengst griff den Kutscher, der ihn forttreiben wollte, an, riß ihn zu Boden und richtete ihn furchtbar zu; der Aermste trug mehrere Rippenbrüche und schwere Verletzungen am ganzen Körper davon. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb er unter großen Qualen.

Rakoniewice (Rakwitz)

d. **Vom Pfingstschießen.** Die hiesige Schützengilde veranstaltete am 2. und 3. Pfingsttage das traditionelle Pfingstschießen. Die Schützenbrüder versammelten sich am 2. Pfingsttage um 10 Uhr zum gemeinsamen Kirchgang. Nach alter Sitte wird am ersten Tage freihändig und am zweiten aufgelegt geschossen. Als König wurde der Kaufmann Roman Leśniczak, als erster Ritter Stadtsekretär Roman Zygmunt und als zweiter Ritter Fleischermeister Nikodem Marazek eingeführt. Beim Maischießen am 3. Mai errang der Vorsitzende der Schützengilde, Baumeister St. Wojciechowski, mit 57 Ringen den ersten Preis

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am 7. Ziehungstage der 4. Klasse der 38. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

15 000 Złoty — Nr. 65 717.

5000 Złoty — Nr. 69 875, 90 565, 133 462.

2000 Złoty — Nr. 5067, 7090, 20 128, 20 725, 29 572, 36 416, 43 460, 57 379, 58 055, 67 336, 69 507, 70 263, 76 807, 77 207, 87 584, 131 764, 133 856, 138 121, 157 226, 162 382, 162 756, 187 524.

1000 Złoty — Nr. 5234, 6720, 17 265, 20 289, 36 796, 40 484, 40 809, 53 164, 54 683, 60 137, 62 655, 63 625, 65 770, 74 323, 74 875, 101 376, 139 061, 158 795, 161 255, 162 364, 164 088, 170 946, 175 965, 179 884, 184 275, 190 564.

Nachmittagsziehung

20 000 Złoty — Nr. 45 948.
15 000 Złoty — Nr. 30 779.
10 000 Złoty — Nr. 36 554, 104 937.
5000 Złoty — Nr. 7636, 22 594, 37 219, 47 884.
2000 Złoty — Nr. 12 365, 22 315, 32 072, 32 418, 40 397, 43 310, 55 208, 57 432, 83 368, 88 288, 116 816, 131 898, 148 819, 157 263, 172 940, 180 505, 183 090.
1000 Złoty — Nr. 12 219, 19 484, 32 701, 47 573, 54 793, 70 836, 84 403, 87 916, 92 764, 96 502, 105 701, 112 124, 115 332, 122 559, 127 731, 129 083, 130 410, 131 240, 131 690, 136 914, 138 566, 140 145, 147 602, 148 546, 154 010, 159 785, 163 725, 165 636, 175 703, 181 878, 184 770, 187 962, 190 688, 191 765, 193 834, 194 892.

Der 8. Ziehungstag brachte folgende Hauptgewinne:

50 000 Złoty — Nr. 39 291.
10 000 Złoty — Nr. 30 392, 119 581, 120 055, 185 168.
5000 Złoty — Nr. 50 702, 53 540.

Nachmittagsziehung:

50 000 Złoty — Nr. 24 518, 31 656.
30 000 Złoty — Nr. 106 249, 167 310.
20 000 Złoty — Nr. 128 637.
10 000 Złoty — Nr. 102 436, 144 413.
5000 Złoty — Nr. 2691, 10 138, 19 907, 83 510, 102 058, 123 614, 143 702, 156 625.

APOLLO Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr

ab morgen, Freitag, 21. Mai

„Der tanzende Pirat"

In den Hauptrollen;
Charles Collins
und Steffi Duna

Heute Donnerstag, zum letzten Male
Dreissig Karat Glück mit Adolf Dymsza.

METROPOLIS Vorstellungen 4.45, 6.45 8.45 Uhr

Morgen, Freitag, 21. Mai

„Das Liebesgeflüster"

Regie von Geza v. Bovary

In den Hauptrollen: Gustav Fröhlich
Elma Bulla — Tibor v. Halmay —
Fritz Imhoff — Hilde v Stolz.

Heute, Donnerstag, zum letzten Male
Im Trommelfeuer der Westfront.

Sport vom Tage

Englands Fußballmeister besiegt

Der deutsche Fußball konnte einen neuen Triumph feiern. Im Olympia-Stadion gelang es am gestrigen Mittwoch der deutschen Auswahlmannschaft, vor 75 000 Zuschauern den englischen Meister Manchester City mit 3 : 2 zu schlagen. Das war die erste Niederlage, die Englands beste Fußballmannschaft nach langen Monaten erlitt.

Großartig war der Auftakt. In der ersten Minute ging die deutsche Mannschaft in Führung. Prachtvoll spielte die deutsche Mannschaft, aber auch die Engländer lieferten eine glänzende Partie und zogen alle Register ihres herrlichen Könnens. In der 20. Minute gelang ihnen der Ausgleich. Und noch vor der Pause gingen sie durch ihren wunderbaren Stürmer Brook mit 2:1 in Front.

Die zweite Halbzeit setzte ein. Noch war der Kampf nicht entschieden. Die deutsche Elf war in wunderbarer Form und ließ sich von den Engländern nicht in die Verteidigung drängen. Der Kampf war völlig offen. Nach einigen Minuten der Schwäche kam die deutsche Mannschaft wieder großartig in Fahrt. Die Sturmreihe brandete zum englischen Tor. Und wieder jubelten die 75 000 Zuschauer, als es abermals Striebinger gelang, den englischen Torhüter durch einen wunderbaren Schuß zu bezwingen. 2 : 2 stand es, die deutsche Mannschaft hatte den Ausgleich erzwungen.

Unerhörte Spannung kam auf, denn die deutsche Elf nahm jetzt das Spiel in die Hand. Und das kaum Erwartete geschah. Der Ball wanderte in wundervoller Kombination von Hohmann zu Siffling. Und der „Schützenkönig" von Breslau, der allein gegen Dänemark fünf Tore geschossen hatte, gab einen Bombenschuß ab, der nicht zu halten war. Unbeschreiblich der Beifallsorkan, der über den Platz tobte. Deutschlands Mannschaft war in Führung gegangen. Das Spiel stand 3 : 2 für die deutsche Mannschaft.

Nur noch zehn Minuten waren zu spielen. Unaufhörlich griff der deutsche Sturm an; noch gab es einige großartige Chancen, doch die Engländer wehrten sich mit allen Kräften. Aber das Spiel hatten sie verloren. Zum ersten Male war der englische Meister seit langen Monaten geschlagen worden. Die deutsche Auswahlmannschaft hatte im Olympia-Stadion dieses Kunststück fertiggebracht.

Deutscher Kunstflieger-Erfolg

Die niederländische Kunstfliegermeisterschaft, die als internationale Veranstaltung alljährlich zu Pfingsten vom Nordniederländischen Aeroclub durchgeführt wird, fand in diesem Jahr unter Beteiligung von Holland, Rumänien und Deutschland statt. Der Korpsführer des NSFK, Generalmajor Christiansen, hatte acht Flugzeuge nach Groningen, wo auch ein internationales Fliegertreffen stattfand, entsandt und für die Kunstflugmeisterschaft vier Nennungen abgegeben. Das Ergebnis dieses Wettbewerbes, der bei gutem Wetter vor ungefähr 30 000 Zuschauern durchgeführt wurde, brachte einen dreifachen deutschen Sieg: Lochner-Dresden auf Bücker „Jungmeister" wurde Erster. Zweiter wurde Kalkstein-Stuttgart auf Klemm Kl 35, und an dritter Stelle folgte Schmidt-Crans (Holland), während die Deutsche Vera v. Bissing auf Messerschmitt M 35 an vierter Stelle lag.

Schmeling schon in Form

Die neueste Kabelmeldung aus USA besagt, daß Max Schmeling in seinem amerikanischen Trainingsquartier von Speculator fleißig übt, um in Hochform zu dem auf den 3. Juni nach New York angesetzten Weltmeisterschaftskampf gegen den Titelverteidiger Braddock antreten zu können. Der Exweltmeister läßt sich durch keine irgendwie gearteten gegnerischen Machenschaften auch nur im geringsten in seinen Vorbereitungen beeinflussen und hat in dem täglich von vielen Zuschauern umlagerten Quartier schon eine recht beachtliche Form erreicht, die es als sicher erscheinen läßt, daß er am 3. Juni einen ganz großen Kampf wird liefern können.

Gniezno (Gnesen)

ew. **Von der Welage.** Am Freitag, 21. Mai, findet um 11 Uhr im Zivilkasino in Gnesen eine Kreisgruppenversammlung der Welage statt. Herr Baehr-Posen hält einen Vortrag über das Thema „Die polnische Landwirtschaft und der Vierjahresplan". Anschließend geschäftliche Mitteilungen durch den Bezirksgeschäftsführer. Alle Welage-Mitglieder sind eingeladen.

ü. **Vor dem hiesigen Bezirksgericht** hatte sich Alfred Przybylski zu verantworten, der angeklagt war, die Tätigkeit des Ingenieurs Łukasz Głuszczak, der hier Leiter der Sozialversicherungsanstalt gewesen war, im „Dziennik Bydgoski" einer scharfen Kritik unterzogen zu haben. Obwohl mehrere Zeugen vernommen wurden, hat der Angeklagte nicht den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen erbringen können, worauf ihn das Gericht wegen schwerer Beleidigung zu fünf Monaten Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist und 300 Zl. Geldstrafe sowie zur Tragung der Gerichtskosten verurteilte. Der Angeklagte verteidigte sich selbst.

ü. **Verpachtung der Kirschenalleen.** Dienstag, 25. d. Mts., findet hier im Hotel Europejski um 10 Uhr vormittags die öffentliche Verpachtung der Kirschenalleen im ganzen Kreise Gnesen statt. Das Pachtgeld muß sofort entrichtet werden. Die Stempelgebühren trägt der Pächter.

Jarocin (Jarotschin)

× **Impfplan.** In der nächsten Zeit werden in folgenden Orten unseres Kreises Schutzimpfungen gegen Pocken durchgeführt: am 22. Mai um 14 Uhr in Pleschen in der katholischen Schule; am 2. Juni in der Mädchenschule in Jarotschin um 15.30 Uhr für die älteren Kinder der Stadt und um 16.30 Uhr für alle impfpflichtigen Kinder aus Boguslaw und Leszczyce; am 10. Juni um 12 Uhr in Nowawies, um 12.30 Uhr in Lubomierz, um 13 Uhr in Bronów, um 14 Uhr in Kucharki und um 15.30 Uhr in Kuszków, überall in den örtlichen Schulgebäuden; am 12. Juni um 8.30 Uhr in Karmin, um 9.30 Uhr in Baranów, um 10.30 Uhr in Lenartowice und um 11 Uhr in Pacanowice. Die Besichtigung der geimpften Kinder findet nach Ablauf einer Woche zu derselben Tageszeit statt.

× **Bei den schweren Gewittern,** die in den letzten Tagen in unserer Gegend niedergingen, kam es an verschiedenen Orten zu Einschlägen. Am zweiten Pfingstfeiertage wurde eine Frau in Cilcz vom Blitz getroffen und erheblich verletzt. In die Gastwirtschaft Grabias desselben Orts schlug der Blitz ein, ohne größeren Sachschaden anzurichten. Die im Lokal befindlichen Gäste kamen mit dem Schrecken davon. Am Dienstag abend herrschte über unserer Stadt ein schweres Gewitter, das mehrere Stunden dauerte. Der Blitz schlug in den Turm des Gebäudes der Feuerwehr ein, das sich neben dem Schlachthaus befindet. In dem Gebäude hatten sich gerade zwanzig Mitglieder der Feuerwehr zu einer Uebung versammelt. Durch den Einschlag erlosch das elektrische Licht, doch wurde der Blitz durch die an dem Turm befestigte Antenne in die Wohnung des Fleischbeschauers Marciniak abgeleitet. Der Radioapparat wurde nicht beschädigt, da die Antenne geerdet war. Bis auf eine Beschädigung des Turmdaches und Zerstörung des Antennenschalters ist dieser Einschlag glücklich abgelaufen.

× **Der berühmte Dan-Chor** gibt am Freitag, dem 21. Mai, um 20.30 Uhr ein einmaliges Konzert im Saale des Kinos „Viktoria" in Jarotschin.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Bezugs-Erneuerung vorspricht, den Bezugs-Preis für den Monat Juni gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Verlag: „Posener Tageblatt",
Poznań 3.

Pleszew (Pleschen)

& **Kampf dem Maikäfer.** Um dem starken Auftreten des Maikäfers entgegenzuwirken, wurde beschlossen, den Kampf gegen diesen Schädling auch in unserem Kreise energisch aufzunehmen. Alle Bewohner, besonders aber die Arbeitslosen und die Schulkinder, werden aufgefordert, sich an dem Kampfe lebhaft zu beteiligen. Die Stadt- und Gemeindeämter sind angewiesen worden, eine Prämie von 1,50 Zloty für 1 Ztr. lebender Maikäfer auszuzahlen.

& **Wohnhausbrand durch überheizten Backofen.** Am vergangenen Sonnabend wurde bei dem Landwirt Michael Sołtysiak in Turśko der Backofen stark in Anspruch genommen. Davon entzündete sich der Balken, ohne daß jemand von den Hausbewohnern etwas davon merkte. Am späten Abend brach ein Feuer aus, welches das ganze Wohnhaus einäscherte. Der Schaden beträgt 3500 Zloty; er ist durch Versicherung gedeckt.

& **Feuersbrunst durch schadhaften Schornstein.** Am ersten Pfingstfeiertag brach um die Mittagsstunde bei dem Landwirt Biegański aus Kucharý ein Feuer aus, welchem das Wohnhaus zum Opfer fiel. Verbrannt sind auch größere Vorräte von Getreide, die sich auf dem Dachboden befanden. Das Feuer entstand durch einen Funken, der durch den schadhaften Kamin auf den Bodenraum gelangte. Der Schaden beträgt 5000 Zloty und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Bydgoszcz (Bromberg)

Große Unterschlagung im Elektrizitätswerk aufgedeckt

Nicht geringe Ueberraschung rief die auf Anordnung der Staatsanwaltschaft erfolgte Verhaftung eines höheren Kassenbeamten des hiesigen Elektrizitätswerkes hervor. Der Verhaftete verlebte seinen Urlaub in der Nähe von Warschau, wo die Festnahme erfolgte. Er ist dem hiesigen Untersuchungsrichter vorgeführt worden.

Der Unterschlagung kam man nach der „Deutschen Rundschau" auf folgende Weise auf die Spur: Eine Warschauer Firma mahnte das hiesige Elektrizitätswerk um Bezahlung rückständiger Beträge. Die Direktion führte sofort eine Untersuchung der Angelegenheit durch und stellte dabei fest, daß Anweisungen zur Begleichung der Rechnung an die Hauptbuchhalterei und Kasse gegeben worden waren. Eine weitere Prüfung ergab, daß die Quittung der Firma, die sich in den Büchern befand, gefälscht war. Die Fälschung war so raffiniert durchgeführt, daß sie zunächst nicht auffiel, da selbst die Firmenstempel auf der Quittung angebracht waren und, wie man weiter feststellte, auch diese gefälscht waren.

Schweres Unwetter über dem Seekreis

In den Pfingstfeiertagen ist der Seekreis von einem schweren Unwetter mit starken Regengüssen heimgesucht worden. Das Unwetter hat besonders im südlichen Kreise starke Ueberschwemmungen zur Folge gehabt. Außerdem richtete ein Hagelunwetter schweren Schaden an. Die Hagelkörner, die Taubeneiergröße hatten, haben sogar viele Dächer beschädigt.

In Groß-Katz hat der Regen die erst kürzlich ausgebesserte Chaussee Zoppot—Gdingen auf einer Strecke von 500 Metern zerstört. Die Wassermengen haben bis auf eine Tiefe von zwei Metern Sand und Steine herausgespült. Die Schäden, die in den vielen kleinen Dörfern des Seekreises verursacht wurden, sind außerordentlich groß.

Auch in der Kaschubei hat das Unwetter arg gehaust. Die Wege waren stellenweise bis 1½ Meter hoch mit Wasser angefüllt. Autos, die von dem Unwetter auf den Chausseen überrascht wurden, mußten von den Chausseen gezogen werden, da die von den Bergen heruntergespülten Erd- und Sandmassen die Wagen vollständig unbrauchbar zu machen drohten.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Getreidepreisspiegel an Polens Börsenplätzen

Nachstehend bringen wir eine Tabelle über Getreidepreise am 18./19. 5. 1937 pro 100 kg loco Waggon am Grosshandel-Börsenplatz:

	Warschau 18. 5.	Lodz 18. 5.	Posen 18. 5.	Bromberg 18. 5.	Kattowitz 18. 5.	Krakau 19. 5.	Wilna 18. 5.	Lemberg 18. 5.	Lublin 18. 5.	Równe 18. 5.
Einheitsweizen	31.50—32.00	32.00—32.25	29.50—29.75	29.50—30.00	31.50—32.00	30.50—30.75	31.75—32.25	29.50—29.75	— —	28.25—28.75
Sammelweizen	31.00—31.50	31.75—32.00	— —	— —	31.00—31.50	30.25—30.80	30.75—31.25	28.50—28.75	31.00—31.25	27.75—28.25
Standardroggen I	25.25—25.50	26.00—26.25	24.00—24.25	25.00—25.50	25.75—26.00	25.75—26.00	24.75—25.25	24.00—24.25	— —	— —
Standardhafer I	23.75—24.25	24.50—24.75	22.50—22.75	22.50—22.75	25.50—26.00	25.00—25.50	22.25—22.75	23.75—24.00	— —	— —
Sammelhafer	23.25—23.75	— —	— —	— —	24.50—25.00	24.50—25.00	21.25—21.75	23.00—23.25	22.50—22.75	20.00—20.50
Braugerste	— —	26.50—27.50	— —	— —	— —	— —	— —	26.50—28.50	— —	— —
Mahlgerste	23.00—23.50	23.00—24.00	24.25—24.50	24.25—24.75	24.50—25.00	23.50—24.50	— —	21.50—21.75	21.50—21.75	19.75—20.25
Futtergerste	22.00—22.50	— —	23.00—23.25	23.00—23.25	23.00—23.50	22.00—22.50	21.00—22.00	20.50—20.75	— —	19.00—19.25
Wicke	23.00—24.00	23.00—25.00	23.00—25.00	25.00—26.00	22.00—23.00	22.00—23.00	— —	18.50—19.00	— —	— —
Peluschken	20.50—21.00	23.50—25.00	23.00—25.00	22.50—23.50	22.00—23.00	22.00—23.00	— —	— —	— —	— —
Viktoriaerbsen m. S.	29.00—31.00	26.00—29.00	21.50—24.00	22.00—24.00	27.00—29.00	29.00—31.00	— —	26.00—27.00	— —	28.00—29.00
Felderbsen m. S.	23.50—24.50	26.50—27.50	— —	22.00—23.00	25.50—26.50	23.75—24.75	— —	17.00—29.00	— —	23.00—24.00
Winterraps	— —	53.00—54.00	— —	— —	— —	48.00—49.00	— —	49.00—50.00	— —	— —
Sommerrübsen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	45.00—46.00	— —	— —
Leinsamen	— —	46.00—47.00	— —	50.00—53.00	— —	— —	— —	45.00—46.00	— —	43.00—44.00
Blaulupine	15.00—15.50	13.00—14.00	13.50—14.50	13.00—13.50	16.25—16.75	16.75—17.00	15.00—15.50	16.00—16.50	14.00—14.50	— —
Speisekartoffeln	— —	6.25—6.50	— —	6.50—7.00	5.50—6.00	— —	— —	4.00—4.25	5.50—6.00	— —
Weizenkleie grob	16.25—16.75	16.00—16.50	16.50—17.00	16.25—16.75	16.00—16.50	— —	— —	14.25—14.50	15.00—15.50	14.00—14.50
Weizenkleie mittel	15.00—15.50	14.50—14.75	15.25—15.75	15.50—16.00	15.50—16.00	15.50—15.75	14.00—14.50	13.75—14.00	14.00—14.50	12.75—13.25
Roggenkleie	16.50—17.00	15.25—15.50	16.50—17.00	17.00—17.25	16.00—16.25	16.25—16.50	14.50—15.00	14.75—15.00	14.00—14.50	14.00—14.50
Leinkuchen	20.75—21.25	20.00—21.00	21.25—21.50	22.00—22.50	21.00—21.50	— —	— —	24.50—25.00	— —	17.50—18.50
Rapskuchen	16.50—17.00	17.00—18.00	17.25—17.50	18.00—18.50	17.50—18.00	— —	— —	— —	— —	14.00—15.00
Sojaschrot	— —	23.50—24.00	23.50—24.50	23.00—23.50	24.00—25.00	26.00—27.00	— —	— —	— —	— —

Vor dem Abschluß der Vertragsverhandlungen mit Italien

Nach einer Meldung der halbamtlichen polnischen Nachrichtenagentur „Iskra" stehen die Verhandlungen mit Italien, die in Rom geführt werden, vor dem Abschluss. Das Vertragswerk setzt sich aus einem Kontingent-Verrechnungsabkommen und einem Reiseverkehrsabkommen sowie einem Finanzabkommen zusammen. Der Transfer der polnischen Finanzverpflichtung gegenüber Italien soll durch Warenlieferungen erfolgen.

Weitere Kartellauflösungen?

Man erwartet, dass im Anschluss an die erfolgten Kartellauflösungen im Laufe des Monats Mai noch eine Reihe weiterer Kartellabreden ausser Kraft gesetzt werden. Die kommenden Kartellauflösungen werden hauptsächlich die chemische und die Textilindustrie betreffen. Es ist zu erwarten, dass hiermit die Massnahmen gegen die Kartelle im Kampf gegen die Preissteigerungen im allgemeinen abgeschlossen sein werden.

Die Erzeugung der polnischen Zinkhütten im April d. J.

Im Monat April wurden von den polnischen Zink- und Bleihütten erzeugt (in Tonnen): Zink 9005 (März d. J. 8903 — April v. J. 7545), Zinkblech 1270 (1479 — 1250), Schwefelsäure 17 202 (16 921 — 11 644), Blei 1327 (1378 — 1289). Die Produktion der polnischen Zink- und Bleihütten war im April mit Rücksicht auf die geringe Zahl der Arbeitstage im Vergleich zum März d. J. etwas höher als im Vormonat. Im Vergleich zum Monat März war die Aprilproduktion von Zink um 1,1 und von Schwefelsäure um 1.7 v. H. grösser, die Erzeugung von Zinkblech jedoch um 13.6 und von Blei um 3,7 v. H. geringer. Vergleicht man die Produktionszahlen vom April d. J. mit denen aus dem April v. J., so ergibt sich eine Zunahme der Produktion bei allen Produkten, und zwar bei Zink um 18 v. H., bei Zinkblech um 1,6 v. H., bei Schwefelsäure um 47,8 v. H. und bei Blei um 2,9 v. H.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Großer Mangel an Autoteilen in Sowjetrußland

Aus den verschiedensten Gebieten der Sowjetunion wird über Mangel an Autoteilen berichtet, wodurch die Instandsetzung der Kraftwagen in Frage gestellt wird. Die grosse Automobilfabrik in Gorki (Nishni Nowgorod) hat im zweiten Quartal 1937 Autoteile im Werte von 62 Mill. Rbl. zu liefern und ausserdem den Rückstand aus dem ersten Quartal d. J. nachzuholen, der sich auf etwa 8 Mill. Rubel beläuft. Nahezu die Hälfte des zweiten Quartals ist verflossen, indessen hat die Fabrik bis zum 8. Mai d. J. nur Ersatzteile für 20 Mill. Rubel geliefert. Diese Ziffer gibt indessen noch keine richtige Vorstellung von der tatsächlichen Lage hinsichtlich der Versorgung mit Autoersatzteilen. Tausende von Kraftwagen stehen herum und können nicht instandgesetzt werden, weil die Automobilfabrik in Gorki die Lieferung solcher dringend benötigter Autoteile hinauszögert, wie Zylinderblocks, Motorkolben, Teilen der Steuerung usw. So ist der Halbjahresplan der Lieferung von Zylinderblocks in den ersten 4 Monaten 1937 von der Fabrik nur zu 10 Prozent ausgeführt worden, und ebenso schlecht ist es um die Lieferung der anderen erwähnten Autoteile bestellt. Besonders schlimm ist der Umstand, dass die Fabrik in Gorki in letzter Zeit die Lieferung wichtiger Autoteile, wie Scheibenrädern, Kolbenteilen, Teilen von Schnellganggetrieben, vollständig eingestellt hat. Der Leitung der Automobilfabrik „Molotow" in Gorki wird vorgeworfen, dass sie sich viel zu wenig um die Lieferung der erforderlichen Ersatzteile kümmert und den Bedürfnissen der Abnehmer in keiner Weise Rechnung trägt. Es komme ihr nur darauf an, den Plan dem Werte nach auszuführen. Die Folge davon ist, dass in bezug auf einige Autoteile die Fabrik nahezu das Jahresprogramm ausgeführt hat und in den Lagern kein Platz ist, um diese Teile unterzubringen, während dringend benötigte und sehr wichtige Maschinenteile in den Ersatzteillagern überhaupt nicht vorhanden sind.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 20. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Posten	58,25 G
kleinere Posten	58.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	39.00 G
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	44.00+
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	49.50 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	44.00+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 19. Mai.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren fest.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 38.50—38.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 368.00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 54.25—53.75—54—52.50 bis 52.25, 5prozentige Staatliche Konversions-Anleihe 1924 58.75, 6prozentige Dollar-Anleihe 1919/1920 52.60, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. u. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbk. IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52.63, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau 58.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 57.50—57.25—57.50—57.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 48.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 43.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Siedlec (in Liquidation) 1933 29,00.

Aktien: Tendenz — veränderlich. Notiert wurden: Bank Polski 100—99.50—100, Węgiel 18.50, Lilpop 12.90, Ostrowiec 24.75, Starachowice 31.50—32,00.

Amtliche Devisenkurse

	19.5. Geld	19.5. Brief	18. 5. Geld	18. 5. Brief
Amsterdam	289.68	291 12	289.53	290.97
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	88.82	89.18	88.82	89.18
Kopenhagen	116.26	116.84	116.21	116.79
London	26.04	26.18	26.03	26.17
New York (Scheck)	5.26½	5.29	5.26¼	5.29
Paris	23.54	23.66	23.57	23.69
Prag	18.35	18.45	18.35	18.45
Italien	27.75	27.95	27.75	27.95
Oslo	130,82	131.48	130.82	131.48
Stockholm	134.37	135.03	134.27	134.00
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	120.40	121.00	120.50	121.10
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Märkte

Getreide. Kattowitz, 19. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Einheitsweizen 25.50—26, Sammelweizen 25.25—25.30, Gelblupinen 18 bis 18.25, Blaulupinen 17, Roggenkleie 16—16.20, Serradella 28.50. Richtpreise: Roggen 25.50—25.75, Einheitsweizen 31.25 bis 31.75, Sammelweizen 30.75—31.25, Einheitshafer 25.50—26, Sammelhafer 25—25.50, Gelblupinen 17.75—18.25, Blaulupinen 16.50—17, Weizenkleie grob 16.25 bis 16.75, Weizenkleie mittel 15.75—16.25, Weizenkleie fein 15.25—15.75, Roggenkleie 16—16.50, Serradella 27.50—28.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1425 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Posen, 20. Mai 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	24.00—24.25
Weizen	29.50—29.75
Braugerste	27.25—28.25
Mahlgerste 630—640 g/l	23.00—23.25
„ 667—676 g/l	24.25—24.50
„ 700—715 g/l	—
Wintergerste	—
Hafer	22.50—22.75
Roggenmehl, neue Standards:	
Roggenmehl I. Gatt. 70%	32.50
Roggen-Schrotmehl 95%	28.00
Roggenmehl, alte Standards:	
Roggenmehl 30%	36.00—36.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	35.50—36.00
„ I 65%	33.50
„ II 50—65%	26.50—27.00
Roggen-Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl, neue Standards:	
Weizenmehl I. Gatt. 65%	42.50
„ II 65—70%	30.00—31.50
„ II a 65—75%	28.00—29.00
„ III 70—75%	24.00—25.00
Weizen-Schrotmehl 95%	
Weizen-Futtermehl	—
Weizenmehl, alte Standards:	
Weizenmehl I. Gatt. 20%	47.00—47.75
I A Gatt. 45%	46.00—46.50
I B „ 55%	44.50—45.00
I C „ 60%	44.00—44.50
I D „ 65%	—
II A „ 20—55%	41.50—42.00
II B „ 20—65%	40.75—41.25
II D „ 45—65%	37.75—38.75
II F „ 55—65%	33.75—34.75
II G „ 60—65%	—
Roggenkleie	16.75—17.25
Weizenkleie (grob)	16.50—17.00
Weizenkleie (mittel)	15.25—15.75
Gerstenkleie	15.50—16.50
Winterraps	56.00—57.00
Leinsamen	—
Senf	30.00—32.00
Sommerwicke	23.00—25.00
Peluschken	23.00—25.00
Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	13.50—14.50
Gelblupinen	13.50—14.50
Serradella	22.00—25.00
Blauer Mohn	72.00—76.00
Rotklee, roh	100—110
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	120—130
Weissklee	85—125
Schwedenklee	150—180
Gelbklee, entschält	65—75
Wundklee	65—75
Engl. Raygras	60—70
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	—
Leinkuchen	21.25—21.50
Rapskuchen	17.75—18.00
Sonnenblumenkuchen	22.75—23.50
Sojaschrot	23.50—24.5
Weizenstroh, lose	1.85—2.10
Weizenstroh, gepresst	2.35—2.60
Roggenstroh, lose	2.05—2.30
Roggenstroh, gepresst	2.80—3.05
Haferstroh, lose	2.25—2.50
Haferstroh, gepresst	2.75—3.00
Gerstenstroh, lose	1.95—2.20
Gerstenstroh, gepresst	2.45—2.70
Heu, lose	4.60—5.10
Heu, gepresst	5.25—5.75
Netzeheu, lose	5.70—6.20
Netzeheu, gepresst	6.70—7.20

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1508.2 t, davon Roggen 668, Weizen 285, Gerste 7, Hafer 45 t.

Getreide. Bromberg, 19. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Gerste 15 Tonnen zu 25.25 Złoty. Richtpreise: Roggen 25—25.50, Weizen 29.50 bis 30.00, Braugerste —.—, Hafer 22.75 bis 23.00, Roggenkleie 17 bis 17.25, Weizenkleie grob 16.25—16.75, Weizenkleie mittel 15.50—16, Weizenkleie fein 16 bis 16.50, Gerstenkleie 16.50—17, blauer Mohn 70—74, Senf 32—34, Leinsamen 50—53, Peluschken 22.50—23.50, Wicken 25—26, Felderbsen 22—23, Viktoriaerbsen 22—24, Folgererbsen 22—24, Blaulupinen 13—13.50, Gelblupinen 13—13.50, Serradella 22.50—24.50, Weissklee 100—130, Rotklee roh 95—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Gelbklee enthülst 60—70, pommersche Speisekartoffeln 6.50—7, Netzekartoffeln 5.75—6.25, Trockenschnitzel 9—9.50, Leinkuchen 22—22.50, Rapskuchen 18—18.50, Sonneblumenkuchen 21 bis 24, Sojaschrot 23—23.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 643 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 151, Weizen 134, Roggenmehl 18, Weizenmehl 53, Roggenkleie 106, Weizenkleie 50, Gerstenkleie 15, Blaulupinen 15, Speisekartoffeln 30 t.

Getreide. Warschau, 19. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 31.50—32, Sammelweizen 737 gl 31—31.50, Standardroggen I 693 gl 25 bis 25.25, Standardroggen II 681 gl 24.75 bis 25, Standardhafer I 460 gl 23.75—24.25, Standardhafer II 435 gl 23.25—23.75, Braugerste 23—23.50, Felderbsen 23.50—24.50, Viktoriaerbsen 29 bis 31, Wicken 23—24, Peluschken 20.50—21, Blaulupinen 15.25—15.75, Gelblupinen 15.25 bis 15.75, Serradella 23 bis 24, Weissklee roh 85 bis 95, Weissklee gereinigt 97% 110 bis 125, Rotklee roh 90 bis 105, Rotklee gereinigt 97% 120 bis 130, Leinsamen 90% —.—, blauer Mohn 75—77, Weizenmehl 65% 44—44.50, Schrotmehl 95% 27.50—28, Weizenkleie grob 16.25—16.75, Weizenkleie fein und mittel 15—15.50, Roggenkleie 17—17.25, Leinkuchen 20.75—21.25, Rapskuchen 16.50—17. — Der Gesamtumsatz beträgt 1217 t, davon Roggen 425 t. Stimmung: ruhig.

Vieh. Warschau, 19. Mai. Amtliche Notierungen der Viehpreise je kg Lebendgewicht loco Markt. Rinder gut gemästet a) fleischig 80—89, b) andere 71—78, mittel gemästet a) fleischig 65; Kühe gut gemästet a) fleischig 81—89, b) andere 70—80, mittel gemästet a) fleischig 62—68, b) andere 57—61, wenig gemästet a) fleischig 53—54½, b) andere 67 bis 72½, mittel gemästet a) fleischig 60—63, b) andere 55, wenig gemästet a) fleischig 53; Kälber extra über 60 kg 95—105, vollfleischig über 40 kg 75—93, wenig fleischig über 30 kg 62 bis 72; Speckschweine über 180 kg 112—116, über 150 kg 101—111, unter 150 kg 95—100, fleischig über 100 kg 89—94, von 80—110 kg 85—88. Stimmung: gehalten.

Posener Viehmarkt

vom 19. Mai.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Auftrieb: 42 Rinder, 192 Schweine, 244 Kälber; zusammen 478 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	66—70
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	54—60
c) ältere	48—50
d) mässig genährte	40—46
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—68
b) Mastbullen	52—58
c) gut genährte, ältere	48—50
d) mässig genährte	40—46
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastkühe	52—58
c) gut genährte	40—50
d) mässig genährte	24—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastfärsen	52—58
c) gut genährte	40—50
d) mässig genährte	24—30
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—46
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	72—86
b) Mastkälber	62—70
c) gut genährte	52—60
d) mässig genährte	40—50

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—66
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—60
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	100—104
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	94 98
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	88—92
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	80—86
e) Sauen und späte Kastrate	78—92
f) Fettschweine über 150 kg	—

Marktverlauf: normal. Fettschweine über 150 kg über Notierung.

Für alle freundliche Teilnahme und Trost beim Heimgang unserer lieben Mutter

danken wir von Herzen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Joachim Kombke, Pastor.

Posen, den 19. Mai 1937.

Bekanntmachung.

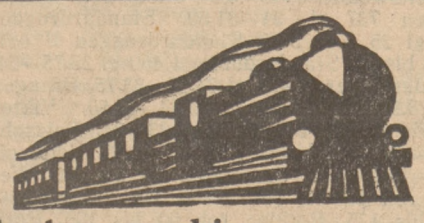
Am Sonntag, dem 13. Juni d. Js., findet um 12 Uhr mittags in den Räumen des Deutschen Hauses zu Posen, ul. Grobla 25

die General-Delegiertenversammlung

des Verbandes der Güterbeamten für Polen statt.

Die Tagesordnung wird durch besondere Einladungen bekanntgegeben.

Der Vorsitzende
(—) Wilh. Rosengarten-Kiekczewo.



Soeben erschienen:

Der neue

Sommerfahrplan

Gültig ab 22. Mai 1937.

Kleine Ausgabe Woj. Posen zł 0.50
Mittlere Ausgabe Posen—Pommerellen zł 1.—
Große Ausgabe f. ganz Polen zł 3.—

Wir bitten schon jetzt um Ihre Vorbestellung.

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25
P.K.O. 207 915 Tel. 6589.

Evg. Erziehungsverein Poznań.

Generalversammlung im Heimatsaal d. Christl. Hospiz, Posen, Marsz. Piłsudskiego 19, II am Freitag, den 28. Mai, nachm. 5 Uhr: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung 1936/37, 3. Beschlußfassung über den Etat 1937/38, 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gutssekretär

gesucht zum sofortigen Antritt, evangelisch, unverheiratet, firm in Buchführung, deutscher u. polnischer Sprache, Schreibmaschine.

Maj. Drzeczkowo, p. Osieczna, pow. Leszno.

Firnisse
Möbellacke, speziell
Fußbodenlacke
in bekannt allerbesten Qualitäten empfiehlt billigst
Spezialgeschäft
Fr. Gogulski
Poznań, ul. Wodna 6.
Tel. 5693.

BRAUT-AUSTATTUNGEN
LEINEN - INLETTS
Damen Herren tragen Wäsche der Firma

J. Schubert
LEINENHAUS
WÄSCHE-FABRIK
POZNAN
ST. RYNEK 76
Steppdecken
Gardinen

W. Kruk

Preiswerte Gelegenheitskäufe in **Brillanten u. Perlen**

Juwelier empfiehlt **Poznań, ul. 27 Grudnia 6.**

Buchhalter
Verkäufer

militärfrei für Definitiv bilanzsicher Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, der gleichzeitig im Geschäft hilft und perfekt in allen Zweigen der Eisenbranche evtl militärfrei, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

F. Müller, Kcynia.

Leica-Operateur

redegewandt, für Großkurgarten **Zoppot** gesucht. Bedingung: arisch, eigne Leica, gute Garderobe, Gehalt 35% vom Umsatz. Zeugnisabschriften mit Bild und Lebenslauf an

Kasino-Foto, Zoppot.

DIE WOCHE

Heft 20

bringt viele Bilder und Abhandlungen über die

Königskrönung in London

Der Große Preis von Tripolis

Die Ausstellung in Düsseldorf „Schaffendes Volk"

H. J. fliegt

und vieles andere mehr

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich

Auslieferung

KOSMOS-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Fahrräder mit Freilauf
System Torpedo zł 75.—
Grammophone, Platten, Elektrotechnik
Günstige Abzahlungen — seit 38 Jahren
empfiehlt
CENTRUM — Kamiński
Poznań, St. Rynek 13/14.

Werben ist wirtschaftliche Notwendigkeit!

Zur **Konfirmation**

Uhren. Gold- und Silberwaren.
Billigste Preise.
T. GĄSIOROWSKI
Poznań, św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

Die Schränke auf!
Mustern Sie Ihre Garderobe!
Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch
Barwa-Kałamajski
Eigene Filialen in allen Stadtteilen

Zimmer
(mit oder ohne Klavierbenutzung) ab sofort oder später zu vermieten. — Nähe Autobusbahnhof. Offerten unter **2186** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

WANDERER - Qualitätsarbeit
WANDERER - Zuverlässigkeit
sind
„CONTINENTAL"
Schreib- und Rechenmaschinen
General-Vertretung:
Przygodzki, Hampel i Ska
Poznan. Sew. Mielżyńskiego Nr. 21. — Telefon 21-24

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Schlagleisten,
deutsches Fabrikat,
Schlagleisten-Schrauben,
Pflugschrauben etc.,
Nägel, Ketten,
Strohpressendraht,
zu ermäßigten Preisen!
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Gartenschläuche
liefert billigst.
Fa. „Gumy"
27 Grudnia 16.

Neue
sowie Reparaturen billigst
E. Lange,
Wolnica 7.

Es empfiehlt sich jetzt eine
Frühlings-Kur
mit dem echten
Knoblauchsaft
zu machen.
Dieser erhält Sie jung und gesund.
Stets gut in der
Drogeria Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań, ul. 27 Grudnia 11

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-, Kostüm-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Blüthner
erstklassiger Stutzflügel,
Klaviere
Harmonium
preiswert zu verkaufen, gleichfalls Tauschgeschäfte.
Poznań, św. Marcin 22 (Hof), Klaviermagazin.

Herrenwäsche

aus Seiden-Popeline, Toile de Soie, Seiden-Marquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl

Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Blüthnerflügel
Wunderinstrument, billig
Drygas,
Trzeciego Maja 4.

Gelegenheitskauf!
1 Grasmäher, wie neu mit Stahl-Fahrrädern u. hohen Greifern sowie 2 neuen Messern. 1 neuer Rüben- u. Blätterschneider, Stahl auf Hartholzgestell mit Sicherheitsnabe für Hand- u. Kraftbetrieb, vorzüglich für Silofutter geeignet. 1 gebrauchte liegende Kolbenpumpe mit Windkessel 100 mm Zylinderdurchmesser, 2" Saug- u. Druckrohr für Kraftbetrieb. 1 neue Allweiler Flügelpumpe Nr. 4 für 1¼" Saug- und Druckrohr für Küche od. Stall geeignet. 1 gebrauchter Transportwagen 1½"-Achsen u. Räder, neu.
Wytwornia
Maszyn Rolniczych
Warsztat reparacyjny
B. Raczkowski Nast.
właśc. P. Kleinert,
Międzychód.

Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter und Füllbleistifte
sämtl. Originalmarken
Pelikan, Montblanc pp.
J. Czosnowski
Poznań, Fr. Ratajczaka 2.
Füllfeder-Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt

Sommerneuheiten
in **Sporthemden**
führt in großer Auswahl

Poznań, Fredry 1
Vornehme Herrenartikel

Die größte Auswahl in
Radioapparaten

führender Weltmarken, bis 15 Monatsraten empfiehlt
Musikhaus „Lira",
Krolopp i Ska.,
Podgórna 14
Pl. Świętokrzyski.
Musikinstrumente
wie Geigen, Mandolinen Guitarren, Grammophone und Platten in großer Auswahl.

Neu! Neu!
Kohlenspar- und Heizkochplatte
„ES — CE"
Polski Patent Nr. 62-18.
Der Wunsch aller **Hausfrauen!**
Dürfte in **keinem** Haushalt fehlen! Macht sich in **kurzer** Zeit bezahlt!
Zu haben in allen Eisenhandlungen oder direkt bei
Woldemar Günter
Landmaschinen
landw. Bedarfsartikel
Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Motorrad N. S. U.
3 PS, 2 Ganggetriebe, elektrisches Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad.
Das **stärkste** und **billigste** Leichtkraftrad.
MOTOR
Poznań, Dąbrowskiego 5

Stellengesuche

Verh., kath.
Landw. Beamter
30 Jahre alt, mit Landw. Schule, 7 Jahre Praxis, d. deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gute Zeugnisse und Referenzen vorh., sucht vom 1. Juli 1937 Stellung. Off. u. **2197** an die Geschft. dieser Zeitung, Poznań 3.

Besseres
Mädchen
erfahren in Haus und Küche eines Stadt- und Gutshaushaltes, sucht Stellung. Frdl. Offert. sind erbeten unter poste restante 478 Bojanowo, pow. Rawicz.

Offene Stellen

Suche zum 1. Juni einen tüchtigen
Gärtnergehilfen
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung bei freier Station an
Gärtnerei
F. Hartmann, Oborniki.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
mit Kochkenntnisse, zum 1. Juni gesucht
Sniadeckich 11, W. 9.

Suche einfache
Wirtin
zum 1. Juni für großen Landhaushalt. Küchenmädchen zur Hilfe. Altersangabe, Lichtbild Zeugnisse zu senden an
Frau Rittergutsbes.
W. Beyme,
Włościejewki,
Post **Książ**, pow. Śrem.

Vermietungen

3- und 4- moderne Zimmerwohnungen
Komfort, sonnig
Łodowa 6 (am Rynek Łazarzki) Wirt.

Möbl. Zimmer

2 Zimmer
und Küche, möbl., zu vermieten,
Puszczykowo, Jasna 6.

Sonniges Vorderzimmer
in besserem Hause, Nähe Park Wilsona, ab 1. Juni zu vermieten. Offerten erbeten unter 2150 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Sonniges
Zimmer
frei, sofort oder 1. Juni.
Jasna 3, W. 2.

Verschiedenes

Kind
besserer Herkunft wird in Pflege genommen. Off. unt. **2195** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Wanzenausgasung
Einzige wirksame Methode. Töte Ratten Schwaben.
Amicus, Wawrzyniak,
Poznań.
Rynek Łazarski 4, W. 4

Sommerfrische

2 Personen suchen für die
Sommerfrische
2 kl. möbl. Zimmer mit voller Pension für 2 bis 3 Wochen. Offerten nur mit Preis u **2194** an die Geschft. d. Ztg. Poznań 3.

Kino

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona
Aufforderung zum Tanz
mit Lilian Harvey
Beginn 5, 7, 9 Uhr

Heute neu!
Die Woche
Königskrönung in London
Die Gartenlaube
Für Familie und Heim.
Filmwelt
das Film- und Foto-Magazin
J. B. Illustrierter Beobachter
Das Illustrierte Blatt
Die Braune Post
Das Schwarze Korps
Der Stürmer
Radio - Zeitschriften:
Die Sendung
Europa-Stunde
Berlin hört und sieht
Im Buch- und Straßenhandel erhältlich
Auslieferung
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.